

# Der Gesellschafter

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 420 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweitzelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenangebote, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lustspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 192

Montag, den 18. August 1941

115. Jahrgang

## Wieder bedeutende Erfolge unserer Luftwaffe

In neun Tagen verloren die Briten 298 Flugzeuge

Berlin, 17. Aug. Die deutsche Luftabwehr hat am 16. und in der Nacht zum 17. August die sogenannte Non-Stop-Offensive der Briten erneut abgebrochen. In Luftkämpfen über dem Kanal verlor die britische Luftwaffe 15 Flugzeuge, darunter einen viermotorigen Bomber. Bei Angriffsvorhaben der Briten in der Nacht zum 17. August gegen Westdeutschland wurden 11 Bombenflugzeuge zum Abbruch gebracht.

Die Höhepunkte der britischen Non-Stop-Offensive stellen sich also folgendermaßen dar: Die Verluste der Briten betragen am 23. Juli 64, am 24. Juli 35, am 30. Juli 36, am 7. August 30, am 8. August 19, am 10. August 19, am 12. August 60, am 14. August 10, am 16. August 26, in neun Tagen also 298 britische Flugzeuge.

### Sowjet-Seezweckkräfte vor Odessa bombardiert

Berlin, 17. Aug. Im Seegebiet vor Odessa besetzten am 16. August deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung sowjetische Seezweckkräfte und Transporter mit Bomben. Im Raum von Dnepropetrowsk wurden im Tiefangriff Dnjepr-Ueberränge zerstört. Zahlreiche sowjetische Panzerkraftwagen und 130 Lastkraftwagen wurden durch Bombenwurf vernichtet. In Luftkämpfen über dem ukrainischen Raum verloren die Sowjets 13 Flugzeuge.

### Abbruchziffern am 16. August: 50 Sowjetflugzeuge

Berlin, 17. Aug. In der Nacht zum 17. August besetzte die deutsche Luftwaffe Verkehrslinien und Eisenbahnanlagen hinter der sowjetischen Front erfolgreich mit Bomben aller Kaliber. Zahlreiche Eisenbahnanlagen wurden zerstört. In einem Eisenbahnhauptknotenpunkt und in Bahnhofsanlagen im Raum von Gornel wurden größere Brände hervorgerufen. Die sowjetische Luftwaffe verlor am 16. August insgesamt 50 Flugzeuge.

### 13 Sowjet-Maschinen am Aralsee abgeschossen

Berlin, 17. Aug. Im Raum ostwärts dem Aralsee griff die deutsche Luftwaffe am 16. August zahlreiche sowjetische Industrieanlagen und Rüstungswerke sowie Eisenbahnanlagen und Güterzüge mit Bomben an. In Luftkämpfen über dem Gebiet südlich des Aralsees wurden dreizehn sowjetische Maschinen abgeschossen.

### Vernichtungswert deutscher Flugzeuge bei Gornel

Berlin, 17. Aug. Im Raum von Gornel waren am 16. August Truppenansammlungen, Tankanlagen und Lastwagenkolonnen lohnende Ziele für deutsche Kampfflugzeuge. Während die deutsche Luftwaffe ihr Vernichtungswert an Panzerbatterien, Munitionslagern und motorisierten Kolonnen der Sowjets mit bestem Erfolg abschloß, versuchten bolschewistische Flugzeuge, die deutschen Angriffe zu stören. Dabei verloren die Sowjets vier Flugzeuge.

### Im Raum von Nowgorod 72 Flugzeuge vernichtet

DNB Berlin, 17. Aug. Im Raum von Nowgorod griffen deutsche Kampfflugzeuge motorisierte sowjetische Kolonnen erfolgreich an. Im Tiefflug vernichteten sie mit Bomben und Bordwaffen neun sowjetische Panzer, die vergeblich versucht hatten, den deutschen Bomben zu entgehen. Bei einem Angriff auf sowjetische Nachschubkolonnen zerstörten die deutschen Kampfflugzeuge 245 Lastkraftwagen. In weiteren Angriffen in diesem Raum wurden drei sowjetische Batterien und an einer anderen Stelle 19 Geschütze außer Gefecht gesetzt und 21 Truppentransporter erfolgreich bekämpft und zum Teil vernichtet. Schwere Angriffe richteten sich auch gegen die Flugplätze im Raum von Nowgorod, wobei 52 Flugzeuge am Boden zerstört und 20 weitere abgeschossen wurden. Auch zwei sowjetische Jagdmaschinen konnten in Brand geschossen und zum Abbruch gebracht werden.

### Kriegswichtige Anlagen Moskaus bombardiert

Kampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe griffen in der Nacht vom 15. zum 16. August kriegswichtige Anlagen der Stadt Moskau mit gutem Erfolg an. Die deutschen Flugzeuge bombardierten Rüstungswerke aus mittlerer Höhe mit sichtbarem Erfolg.

### Bomben auf Feldbefestigungen, Artilleriestellungen und Eisenbahnstrecke

Deutsche Sturzkampfflugzeuge bombardierten am 15. August im Norden der Ostfront sowjetische Feldbefestigungen und Artilleriestellungen. Eine Eisenbahnstrecke wurde mehrfach unterbrochen und ein Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. In Luftkämpfen in diesem Raum wurden sieben sowjetische Maschinen abgeschossen.

### Im Süden: Sturzkampfflugzeuge gegen Rückzugskolonnen - 24 Feindflugzeuge vernichtet

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen am 16. August erfolgreich in die Kämpfe an der Südfront im Osten ein. Sturzkampfflugzeuge bombardierten sowjetische Truppenansammlungen in Wäldern. Die Wälder gerieten teilweise in Brand. Durch Bombenabwürfe auf Bahnhöfe wurden sehr starke Zerstörungen angerichtet. Die Eisenbahnlinien wurden mehrfach unterbrochen. Sturzkampfflugzeuge griffen mehrfach sowjetische Rückzugskolonnen an. Die abgeworfenen Sprengbomben verursachten unter den marschierenden bolschewistischen Truppen schwere Verluste. Ein Flugplatz wurde gleichfalls erfolgreich bombardiert. 15 sowjetische Maschinen wurden am Boden zerstört und neun in Luftkämpfen abgeschossen.

### Wehrmachtsbericht vom Samstag

Kampfmäßiger und erfolgreicher Verlauf der Operationen im Osten — Wehrwirtschaftliche Anlagen in Cambridge mit schweren Bomben belegt — Kampfflugzeuge versenkten 9500 BRT. — Status griffen in Tobruk militärische Ziele an

### Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 16. August verliefen die Operationen weiterhin planmäßig und erfolgreich.

Vor der englischen Ostküste versenkten Kampfflugzeuge am Tage zwei Handelsschiffe mit zusammen 7500 BRT und beschädigten bei den Järde-Inseln ein größeres Handelsschiff. Bei Cambridge wurden wehrwirtschaftliche Anlagen mit Bomben schweren Kalibers belegt. Ein Vorpollboot schoß im Kanal ein britisches Jagdflugzeug ab.

In der letzten Nacht vernichtete die Luftwaffe vor der britischen Ostküste ein Handelsschiff von 2000 BRT, und griff verschiedene Häfen und militärische Anlagen im Osten der Insel an.

In Nordafrika bombardierten deutsche Sturzkampfflugzeuge mit guter Wirkung britische Schiffe im Hafen von Tobruk, Flakstellungen, Munitionslager und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes.

Eine geringe Zahl von Sowjetbomben versuchte in der letzten Nacht das nördliche und nordöstliche Reichsgebiet anzugreifen. Die Angriffe blieben vollständig wirkungslos.

### Wehrmachtsbericht vom Sonntag

#### Nikolajew genommen

Kostenlose Verfolgung ostwärts des Bug — Der geschlagene Feind verfiel immer mehr der Auflösung — Erfolgreicher Verlauf der Operationen auch an den übrigen Teilen der Ostfront — Wirksamer Tagesangriff der Luftwaffe gegen Rüstungswerke in Nordholland — Britische Luftwaffe verlor an der Kanalflanke erneut 15 Flugzeuge — Beim Angriff auf westdeutsche Orte weitere 11 Bomber abgeschossen

### Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

In der Südukraine haben deutsche Truppen im Zusammenwirken mit ungarischen Verbänden die auch als Flottenstützpunkt wichtige Industrie- und Großstadt Nikolajew genommen. Unter dem Druck der rastlosen Verfolgung ostwärts des Bug verfiel der geschlagene Feind immer der Auflösung. Die Reste an Kriegsmaterial und die Zahl der Gefangenen sind ständig im Wachsen.

Auch an den übrigen Teilen der Ostfront verliefen die Operationen erfolgreich.

Im Kampf gegen Großbritannien richtete sich ein wirksamer Tagesangriff der Luftwaffe gegen Rüstungswerke in Nordholland. In der letzten Nacht versenkten Kampfflugzeuge vor der englischen Ostküste zwei Handelsschiffe mit zusammen 5000 BRT, und erzielten Treffer auf drei größten Frachtern. Ferner wurden mehrere Flugplätze und Anlagen im Osten der Insel bombardiert.

Bei Verläufen, am gestrigen Tag die Kanalflanke anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe in Luftkämpfen 15 Flugzeuge. Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben. Es entstanden keine wehrwirtschaftlichen oder militärischen Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schoßen elf der angreifenden Flugzeuge ab.

## Die Tage der NSDAP. im Generalgouvernement

Großkundgebung mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley  
Ausklang: Feiertunde zu Ehren der Gefallenen

DNB. Krakau, 17. Aug. Die ersten Sonntagsoberveranstaltungen des ersten Tages der NSDAP. im Generalgouvernement, an denen die mit vier Sonderzügen aus dem ganzen Generalgouvernement nach Krakau gekommenen Deutschen stärksten Anteil nahmen, wurden eingeleitet mit einer Morgenfeier der NSDAP. im Hofe der Krakauer Burg, wobei Reichsleiter Dr. Frank dann vor den angetretenen Formationen der Politischen Leiter des Generalgouvernements dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den vollzogenen organisatorischen Aufbau der Bewegung im Generalgouvernement und hat ihn, das Ergebnis mit ins Reich zu nehmen, daß die Parteigenossenschaft im Generalgouvernement, diesem wichtigen Vorplatz des Reiches und der Bewegung, gewillt sei, in Disziplin und Gehorsam treu der Idee des Führers, der Bewegung und des Reiches ihre Pflicht zu tun.

Reichsleiter Dr. Ley richtete an die Politischen Leiter den Appell, immer bewußt zu sein, daß sie die Vertreter eines 85-Millionenvolkes seien. Im Anschluß an den Appell der Politischen Leiter fand auf dem Adolf-Hitlerplatz, der von Tausenden

### Italienische Wehrmachtsberichte

#### Malta erneut bombardiert — Artilleriekämpfe bei Tobruk

DNB Rom, 16. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände unserer Luftwaffe erneut Flug- und Flottenstützpunkte auf Malta.

Englische Flugzeuge führten wiederum Nachtangriffe auf Catania durch, wo Spreng- und Splitterbomben abgeworfen wurden. Zahlreiche Wohnhäuser wurden beschädigt. Es sind viele Tote und Verwundete zu beklagen. Die Bevölkerung zeigte eine disziplinierte Haltung.

In Nordafrika nahm unsere Artillerie im Abschnitt von Tobruk Ansammlungen motorisierter Einheiten unter Feuer.

Bei Angriffsversuchen feindlicher Flugzeuge auf an der Küste von Tripolitanien entlang fahrende Schiffe schoß unsere Flak drei feindliche Flugzeuge ab.

In Ostafrika wurde Gondar erneut bombardiert. Es gab Schäden an Gebäuden und einige Verluste unter der Eingeborenenbevölkerung.

Kolonnen unserer nationalen und eingeborenen Verbände unternahmen einen Offensiv-Vorstoß im Abschnitt von Calquabert. Es gelang ihnen, tief in feindliche Stellungen einzudringen, nachdem sie die Verteidiger durch ihr kühnes Vorgehen überrennt und zerstreut hatten. Dem Feinde wurden beträchtliche Verluste zugefügt. Waffen und Munition wurden erbeutet.

#### Tobruk wirksam bombardiert — Britenbomben auf Wohnviertel der Städte Catania und Syrakus

DNB Rom, 17. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die englische Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht erneut eine Aktion auf die Stadt Catania durch und griff Syrakus an, wo sie vom heftigen Feuer unserer Bodabwehr empfangen wurde. Spreng- und Brandbomben trafen Wohnhäuser. Es gab einige Schäden, jedoch keine Opfer. Bei dem Angriff auf Catania am 16. August wurden 18 Tote und 25 Verletzte als Opfer festgeklärt.

In Nordafrika wurden an der Tobrukfront Versuche feindlicher Truppen, sich unseren Stellungen zu nähern, prompt zurückgewiesen. Deutsche und italienische Flugzeuge bombardierten wirksam im Hafen vor Anker liegende Schiffe und Verteidigungsstellungen Tobrucks sowie Bodenziele bei Maria Matrus und zwei Schiffseinheiten, die sich östlich von Tobruk auf Fahrt befanden.

Englische Flugzeuge griffen Bardia, Derna und Bengasi an. Es sind zwei Tote und einige Verwundete zu beklagen. Die Bodabwehr schoß ein feindliches Bombenflugzeug ab.

In Ostafrika im Abschnitt von Gondar und an der Celga lebhafteste Zusammenstöße unserer Truppen mit feindlichen Verbänden, die Verluste erlitten und in die Flucht geschlagen wurden. In Uolsheti traf unsere Artillerie mit sichtbarem Erfolg eine ganze feindliche Kraftwagenkolonne.

#### Sorlavallo von den finnischen Truppen erobert

DNB Helsinki, 17. Aug. Amlich wird mitgeteilt: In der Nacht zum Samstag haben unsere Truppen nach heftigem Kampf Sorlavallo erobert.

Die Stadt Sorlavallo am Nordufer des Ladogasees wurde am 15. August abends von den letzten Bolschewisten und besonders Hedenshühen gereinigt, die sich im Stadtkern verschanzt hatten und zähen Widerstand leisteten. Von den geschlagenen bolschewistischen Divisionen ist ein Teil völlig vernichtet, ein Teil in Einkesselungen am Nordwestufer des Ladogasees eingeschlossen. Das ansehnliche Kriegsmaterial ist teils in finnische Hände gefallen, teils in den Einkesselungen eingeschlossen.

von Deutschen auf dem Platz selbst und in den Fenstern der umliegenden Gebäude umsäumt war, vor dem Organisationsleiter und dem Generalgouverneur ein Vorbemerkung aller Formationen statt. Im Verlauf des ersten Tages der NSDAP. hat auch eine Sondertagung des Hauptarbeitsgebietes „Frauen-einsatz“ im Arbeitsbereich Generalgouvernement der NSDAP. stattgefunden, in der Reichsfrauenführerin Scholz-Klink den Sinn und Inhalt der deutschen Frauenorganisation darlegte.

Am Samstag sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley außerdem in einer Großkundgebung, wobei er unter sich wiederholendem Beifall unter anderem ausführte:

Wir Deutschen erleben vielleicht das Größte, was Menschen erlebt haben. Wir sind Zeugen, wie eine neue Idee eine Welt bewegt, wie zwei Völkern miteinander ringen und kämpfen. Es ist der Kampf Deutschlands gegen das Weltjudentum. Wenn da einer fragen sollte, warum wir in Kenntnis der gewaltigen Aufrüstung der Bolschewisten den Kampf aufgenommen hätten, dann könne darauf nur geantwortet werden, gerade weil die Bolschewisten auferstiegen hatten, mußten wir jetzt zupacken, sonst



Hätten sie eines Tages uns erschlagen. Wir aber können dem Herrgott danken, daß uns ein Mann wie Adolf Hitler erstand, der klüger und weiser sah als wir alle und den bolschewistischen Feind angepackt hat, als es Zeit war.

Wir haben heute alle Chancen. 85 Millionen deutscher Menschen sind in einem Willen und einer Kraft geeint. Die Einheit der Nation ist etwas Gewalttätiges und Großes. Unsere Wehrmacht ist gewaltiger denn je, größer und einmalig ist aber Adolf Hitler, unser Führer. Ist das bolschewistische Ungeheuer niedergeworfen, so sind wir im Osten frei und im Westen wird uns auch keiner mehr angreifen, denn wo der deutsche Soldat steht, kommt kein anderer hin. So gehören uns Freiheit und Zukunft.

Die Tage der NSDAP im Generalgouvernement flangen am Sonntag mit einer der Ehrung der Gefallenen gewidmeten Feiertage ein. Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank gedachte des kühnen, selbstlosen Einsatzes deutscher Männer, denen es zu verdanken sei, daß die Fahnen des Reiches im Weichselraum wehen und denen zu Ehren sich die Fahnen sämtlicher angetretenen Formationen, einschließlich der den Distriktsstandorten im Laufe des ersten Tages der NSDAP im Generalgouvernement gewidmeten Hohenheitszeichen, senkten. Mit dem von zwei Musikkorps der Wehrmacht und je einem Musikkorps der Polizei und des Arbeitsdienstes gespielten großen Japanföhren Klängen die äußerst eindrucksvollen, erstmals durchgeführten Tage der NSDAP im Generalgouvernement aus.

**Aufbauarbeit im Generalgouvernement**

DNB Krakau, 17. Aug. Die Eröffnung des „Tages der NSDAP im Generalgouvernement“ erfolgte im Stadion mit dem eine neue Epoche der SA im Generalgouvernement einleitenden Weltkämpfen der deutschen Jugend.

Gelegentlich eines Empfanges gab Generalgouverneur Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank in großen Zügen ein Bild der vorübergehenden weltanschaulichen Ausrichtung einer noch inmitten des Krieges aufgerichteten Verwaltungsarbeit und hob die einzigartige Leistung dieser Aufbauarbeit innerhalb der Parteigeschichte hervor. Die Verteilung von Hohenheitsfahnen an 66 Standorte der Partei durch den Generalgouverneur im Hof der Krakauer Burg gab einen sichtbaren Beweis für die innerhalb Jahresfrist erfolgte parteimäßige Durchdringung des gesamten Generalgouvernements.

Bei einer Kundgebung stellte Dr. Frank fest, daß die Partei nunmehr als der festgelegte Unterbau der staatlichen Verwaltung im Generalgouvernement anzusehen sei. Unter Bezugnahme auf die Eingliederung Galiziens in das Generalgouvernement und die damit verbundene Vermehrung seiner Bevölkerung betonte der Reichsleiter erneut, daß das Eigenleben des Volkes von der deutschen Führung nicht angefaßt werden wird und daß an eine Entnationalisierung nicht gedacht ist. Allen fremdem Volkstum im Generalgouvernement ist freie Entfaltung möglich unter der Voraussetzung einer loyalen Haltung. Am Schluß seiner Rede gedachte der Reichsleiter des Opfermutes der verbündeten ungarischen und slowakischen Nation, dem es nicht zuletzt zu verdanken sei, daß das Generalgouvernement seine friedliche Arbeit habe fortsetzen können.

**Botschaft an Stalin**

Reuter küßt den Schleier — Kriegszieleklärungen nur ganz nebenbei — Neuer Bluff Churchills und Roosevelts — Konferenz in Moskau

Berlin, 17. Aug. Sehr geräuschvoll verkündet der Moskauer Nachrichtendienst, daß Stalin die beiden britischen Botschafter Cripps und Steinhardt empfangen habe, die ihm ein gemeinsames Schreiben Churchills und Roosevelts überreicht hätten.

In diesem Schreiben sei, wie der Moskauer Nachrichtendienst erklärt, Stalin mitgeteilt worden, daß die beiden „großen Länder“, die USA und England, den Entschluß gefaßt hätten, der Sowjetunion jede Hilfe und Unterstützung zu gewähren. Stalin habe, so heißt es weiter, den Herren für das Anerkennen der beiden Staaten sehr herzlich gedankt. In dem Briefe heiße es unter anderem: „Damit wir instande sind, hinsichtlich der Verteilung unserer gemeinsamen Hilfsquellen zu rascher Entschlüsse zu kommen, regen wir die Vorbereitung einer Zusammenkunft an, die in Moskau stattfinden soll, und zu der wir Vertreter entsenden würden, die direkt mit Ihnen diese Frage erörtern können. Wenn der Vorschlag zu dieser Konferenz Ihnen unangenehm ist, möchten wir Sie wissen lassen, daß wir bis zu den Entschlüssen dieser Konferenz nach weiterhin die Lieferungen so schnell wie möglich an Sie absenden werden. Jetzt ist es notwendig, daß wir darauf bedacht sind, eine Politik aufzubauen, die uns in die Lage versetzt, Ihnen nach einem weiten Weg zurückschlagen zu können, ohne den unsere Anstrengungen und Opfer vergeblich sein würden. Der Krieg spielt sich an zahlreichen Fronten ab, und bevor er beendet ist, möchten wir Sie wissen lassen, daß neue Fronten geschaffen werden. Wenn unsere Hilfsmittel auch ungeheuer groß sind, so sind sie doch beschränkt, und man muß die Frage prüfen, wo und wann diese Hilfsmittel am vorteilhaftesten eingesetzt werden können, um am besten unseren gemeinsamen Bemühungen zu dienen. Wir sind uns vollständig im Klaren darüber, von wie großer Wichtigkeit zum Siege über Hitler der mutige und unerschütterliche Widerstand der Sowjetunion ist, und wir können angesichts dieser Tatsache nur das Urteil fällen, daß wir in bezug auf die Ausarbeitung eines Programms für die zukünftige Verteilung unserer gemeinsamen Hilfsmittel schnell und sofort handeln müssen.“

Nach dem jämmerlichen Scheitern ihres großangelegten Kriegszieleklärungsplans glauben Churchill und Roosevelt offenbar durch diesen Anieffall vor dem Bolschewismus das Fiasko, als das die Wesentlichkeit ihr Treffen auf dem Ocean zur Kenntnis genommen hat, zu vertuschen. Das wird noch deutlicher durch den Kommentar, mit dem Reuters sogenannter parlamentarischer Berichterstatter dieses neue Mandat eröffnet. „Die von Roosevelt und Churchill an Stalin geschickte Botschaft“, heißt es hier, „läßt ein wenig den Schleier, der über der Konferenz liegt. Die Kriegsziele allein“, meint Reuters, „entsprechen nicht der Arbeitsleistung, zu der solche Persönlichkeiten wie Roosevelt und Churchill fähig seien. Noch vor Ablauf von 26 Stunden“, sagt Reuters dann allzu deutlich, „solgte auf die Kriegsziele dieser wichtige Zusatz, der beweise, daß die Frage der Kriegsziele noch einen bedeutenderen Raum in Anspruch nahm als die Zukunftshoffnung.“

Dieser Zurückzieher ist nicht mißzuverstehen. Nachdem die Agitationsstrategen in London und Neuyork erkennen mußten, daß ihr Kriegszieleklärungsplan, das sie mit größtem Aufwand in alle Welt karteten, gänzlich ins Wasser fiel, verzweifeln sie es nun mit dem neuen Bluff, daß ihre Zukunftsmuß nicht das Wesentliche der Besprechungen sei, viel wichtiger sei die Botschaft an Stalin.

Daß es sich aber auch hier um ein dummstehendes Täuschungsmanöver handelt, das der Welt eine härtere politische Aktivität der beiden Staaten vorzulegen soll, geht aus dem Wortlaut des Stalinbriefes hervor. Hier heißt es u. a.: „Wir arbeiten

gemeinsam daran, der Sowjetunion die größtmögliche Menge an Kriegsmaterial zu liefern. Zahlreiche Frachten haben bisher unsere Küsten verlassen und weitere werden in nächster Zeit abgefaßt.“

Der frühere US-Innenminister Dees hat vor wenigen Tagen mit Stolz erklärt, daß ein einziges Schiff mit Material für die Sowjetunion die amerikanische Küste verlassen habe. Die Großartigkeits dieser sogenannten Botschaft legt darum umso deutlicher die Ausfallslosigkeit ihrer Ankündigung dar. Es sind keine Ankündigungen, denen jeder tatsächliche Hintergrund fehlt.

**Bewährung unserer Flak**

Vom 22. 6. bis 31. 7. 1938 Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 17. Aug. Die deutsche Flakartillerie hat in den letzten Wochen nicht allein im Erdkampf als bunkerbrechende Waffe an der Ostfront die größten Erfolge zu verzeichnen und sowohl auf dem östlichen Kriegsschauplatz als auch in Nordafrika eine hohe Zahl feindlicher Panzer vernichtet sondern auch bei der Luftabwehr an allen Fronten Hervorragendes geleistet. Allein in der Zeit vom 22. 6. bis 31. 7. wurden von der Flakartillerie insgesamt 1036 Sowjet- und britische Flugzeuge abgeschossen. Sie hat damit einen bedeutenden Anteil an der Zerschlagung der Sowjetluftstreitkräfte und an der erheblichen Schwächung der britischen Luftwaffe, die gerade in den jüngsten Wochen bei militärisch wirkungslosen Angriffen auf das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete im Westen zahlreiche Bomber, darunter mehrere viermotorige, durch Flakbeschüsse verloren hat.

Ein Flakregiment schloß seit Beginn der Kampfhandlungen bis zum 16. August insgesamt 100 Sowjetflugzeuge ab. Andere Einheiten der Flak verzeichnen neben ihren Abschussresultaten bedeutende Erfolge im Kampf gegen Befestigungen und Panzertankwagen der Bolschewiken.

**Säuberung des Erzgebietes von Krywoi Rog**

7000 Gefangene und große Kriegsmaterialbeute

DNB Berlin, 17. Aug. Deutsche Truppen haben am 16. August die Säuberung des Erzgebietes und Industriezentrums Krywoi Rog beendet. Nach bisheriger Ueberfahrt verloren die Bolschewiken in diesem Raum viele Gefangene. Außerdem wurden 7000 Gefangene eingekerkert und 38 Geschütze, eine große Anzahl Panzertankwagen, viele Kraftwagen und mehrere Flugzeuge erbeutet oder vernichtet.

**Japans Luftwaffe im Angriff**

Stützpunkt Kairiffen und Transportzentrum am Gangtse bombardiert

DNB Tokio, 17. Aug. Domei meldet aus Zentralchina: Bei der Fortsetzung der Angriffe gegen strategisch wichtige Punkte des Hinterlandes griff eine bedeutende Formation japanischer Kampflieger heute früh den militärischen Stützpunkt der Tschungking-Regierung in Kairiffen, 40 Kilometer nördlich von Wanhsien in der östlichen Tschungking-Provinz an, wobei militärische und industrielle Ziele vernichtet wurden. Eine andere Einheit japanischer Flugzeuge griff ein wichtiges Transportzentrum am Gangtse-Fluß an, wobei ein Dampfer von 1900 BRT, der mit Munition beladen war, versenkt wurde. Alle Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

**Nikolajew**

Größte Werk- und Industriestadt am Schwarzen Meer

DNB Berlin, 17. Aug. An der Küste des Schwarzen Meeres wurde die wichtige Hafen- und Industriestadt Nikolajew nach hartem Kampf genommen. Nikolajew ist Gebietshauptstadt an der Mündung des Bug und zählt 187 110 Einwohner. Sie ist die größte Werk- und Industriestadt am Schwarzen Meer. In den ausgedehnten Hafenanlagen befinden sich Oel tanks, Getreidespeicher, Schwimmböden und Kühlhäuser, mehrere Kriegsschiffswerften, Geschütz- und Munitionswerke sowie Eisenbahnwerkstätten.

Der Hafen ist ein bedeutender Umschlagplatz für Erz und Getreide, Zucker, Kohle, Holz und Petroleum. Fabriken für den Bau von Transport- und landwirtschaftlichen Maschinen, Textil- und Lederfabriken sowie Lebensmittelindustrien befinden sich in der Stadt. Neben mehreren Flugplätzen hat Nikolajew eine Fliegerhochschule, Infanterie-, Artillerie- und Fliegerkasernen.

**Selbwebel griff Sowjetgeneral auf**

Berlin, 17. Aug. Im Verlauf der Kämpfe im ukrainischen Raum, bei denen die 6. und 12. Sowjet-Armee vollständig vernichtet wurden, wurde durch einen deutschen Selbstwebel ein sowjetischer General aufgefunden, der ganz allein im Gelände herumirrte. Wie sich bei der Vernehmung des Gefangenen ergab, handelte es sich um den 39jährigen Oberbefehlshaber der 6. Sowjet-Armee, Generalleutnant Maschischenko.

Seine Armee, so erzählte er, habe schon seit fünf Tagen keine Verbindung mehr mit der Nachbararmee des Generals Pomedjeln, der am Tage zuvor ebenfalls in deutsche Gefangenschaft geraten war, gehabt. Als er eingekerkert habe, daß es unmöglich sei, die deutsche Umklammerung nach Osten zu durchbrechen, habe er nach Süden zu entkommen versucht.



Präsident Carmona auf den Azoren

Der portugiesische Staatspräsident im Gespräch mit dem Kommandanten in Horiba, (Associated Press, Jand. R.)

Er hatte die Absicht, einen Hafen nach Osten zu schlagen, um so der Einkreisung zu entgehen. Seine Armee sei jedoch auf allen Fronten auf härtesten deutschen Widerstand gestoßen und alle Durchbruchversuche seien gescheitert. Die Wirkung der deutschen Luftangriffe und des kühnen deutschen Artilleriebeschusses seien verheerend gewesen. Angesichts der Ausfallslosigkeit, aus dem deutschen Keisel zu entkommen, habe er versucht, wenigstens sein eigenes Leben zu retten, sei aber von dem deutschen Selbstwebel gefangen genommen worden.

**Verurteilung der sowjetfreundlichen Haltung Roosevelts**

Neuyork, 17. Aug. In einem Brief an den Präsidenten Roosevelt verurteilte der Verband der katholischen Kriegsveteranen die USA-Hilfe an die Sowjetunion, da eine solche Hilfe den Kommunismus in den Vereinigten Staaten ermutigen würde. Millionen von Christen seien von der jetzigen Sowjetregierung hingerichtet worden, nur weil sie Christen gewesen wären. Die katholischen Kriegsveteranen fänden geeignet hinter dem USA-Verteidigungsprogramm, glaubten aber, daß die USA-Hilfe an Sowjetrußland die Vereinigten Staaten schwächen würde und ermöglichen würde, daß die Gottlosen-Ideen Stalins in naher Zukunft in den Vereinigten Staaten Wurzel fassen. Amerika solle sich an „Kriegern Europas und Afrikas heraushalten.“

**Lord Beaverbrook wurde unbescheiden**

Berlin, 17. Aug. Der mit schwollenden Segeln gestartete Agitationsbluff der Begegnung Roosevelts-Churchill ist am ersten Tage in aller Welt als kapitales Schwimdelmanöver erkannt worden. Haben und drücken vom Atlantik ist die Enttäuschung darüber groß. Der Verleger des „Sun“-Zeitungsjournals, Paul Patterson, der sich zuerst in London aufhält, schildert den Eindruck, den das Roosevelt-Churchill-Treffen auf die englische Bevölkerung gemacht hat. Er schreibt, daß die Vereinigten Staaten sich nicht auf eine Kriegserklärung vorbereiteten.

Auf die Mißbürger Roosevelts hat es einen äußerst peinlichen Eindruck gemacht, daß der englische Reichsfinanzminister, Lord Beaverbrook, bei einer Pressekonferenz während der Begegnung kein Blatt vor den Mund genommen hat. Die USA-Zeitungen bringen lange Schilderungen seines Auftritts. „Newyork Times Herald“ gibt die Behauptung über die Unversöhnlichkeit wider, mit der Beaverbrook erklärte: „er verlange Bomber, Tanks und Lebensmittel von Amerika, und zwar mehr und schneller als bisher und er werde nicht daran, dafür zu bezahlen.“

**Schwarze Listen bastieren auf Wirtschaftsspionage**

Die Rockefeller-Vereinigung im Hintergrund

Berlin, 16. Aug. Die „Berliner Morgen-Zeitung“ meldet: Wie man aus diplomatischen Kreisen der mittelamerikanischen Staaten erfährt, legen die nordamerikanischen Handelsattachés in diesen Ländern Wert darauf, festzustellen, daß die Herstellung der Schwarzen Listen nicht nur durch sie, sondern auch durch die sogenannte Rockefeller-Vereinigung durchgeführt worden sei.

Bei dieser Kommission handelt es sich um eine kulturell getarnte nordamerikanische Organisation, die von Nelson Rockefeller geleitet wird und angeblich die Aufgabe hat, die kulturellen, geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen Nordamerikas zu den überamerikanischen Staaten zu fördern und zu vertiefen. In Wirklichkeit scheint diese Organisation nach dem Eingangsverständnis der amerikanischen Handelsattachés in erster Linie Handels- und Wirtschaftsspionage zu treiben und der nordamerikanischen Regierung die Unterlagen für die wirtschaftliche Durchdringung Iberoamerikas einerseits und den Wirtschaftskrieg gegen die Achsenmächte andererseits zu liefern. Wie man weiter erfährt, hat die Rockefeller-Vereinigung bereits eine Schwarze Liste gegen diejenigen überamerikanischen Firmen aufgestellt, die mit Japan Handel treiben.

**Heart über die unlauteren Absichten der USA-Regierung**

Neuyork, 16. Aug. Der Verleger Heart schreibt im „Neuyork Journal Amerikan“, es sei der New-Deal-Regierung nach langen Anstrengungen endlich gelückt, sich fast jede Regierung der Welt zum Widersacher zu machen. Dies sei gelungen, nicht um Gewinne wahrer Amerikaner zufriedenzustellen, sondern um Nachgelüste der Horden von Refugees zu befriedigen, die Amerika überanstrengen und seine Kontrolle übernehmen. Keines der Länder, die die New-Deal-Regierung beschle, beabsichtige, die Vereinigten Staaten zu belästigen, aber die USA-Regierung bestrebe darauf, sie zu belästigen und belästigt zu werden. Die New-Deal-Regierung beabsichtige nicht, die Welt zu amerikanisieren, sondern sie zu „kommunalisieren“. Die vielgerühmten vier Freiheiten seien falsche Freiheiten, welche die USA selbst nicht respektieren, und die Prinzipien, die die Vereinigten Staaten der Welt aufzuzwingen, seien nicht amerikanische Ideale, sondern Theorien der verblödeten Sowjetunion. Wahre Amerikaner wünschten keinen Krieg, um den Kommunismus zu erhalten. Sie wünschten keine Allianz mit dem kommunistischen Rußland. Sie wüßten, daß Rußland seine Verbündeten im letzten Kriege im Stich gelassen habe, und dies auch in diesem Kriege tun werde, wenn es zu seinem Vorteil sei. Die Amerikaner wüßten auch, daß möglicherweise vor Ende dieses Jahres kein unabhängiges Rußland mehr bestehen könne. Welch ein Wahnsinn also, sich auf einen gebrochenen und verfaulenden Staat zu stützen! Würden die USA ihrer traditionellen Pflicht folgen, dann würden sie versuchen, Frieden zu machen. Die Demokratie könne nicht auf Unterdrückung aufgebaut werden, und die nordamerikanischen Ideale könnten niemand durch Waffengewalt aufgezwungen werden. Die Freiheiten würden weder zu Hause noch in Übersee gelten, solange sich in Schicksalsbüchern der Woff des russischen Bolschewismus verberge.

**Reichsausstellung „Seefahrt ist not“**

Wien, 17. Aug. Am Samstag wurde die Reichsausstellung „Seefahrt ist not“ eröffnet, die das Oberkommando der Kriegsmarine in Verbindung mit der Reichswahlleitung des NS-Lehrbundes vom 16. August bis 1. Oktober im Haus der Rheinischen Heimart in Köln durchführt und die das Ergebnis des gleichnamigen Schülerwettbewerbs ist.

Nach herzlichster Begrüßung der zahlreichen Gäste durch Generalleutnant Riemer überdrachte Gebietsführer Hohoff die Größe der Reichsjugendführung. Im Anschluß nahm der Chef des Allgemeinen Marinehauptamts im Oberkommando der Marine, Vizeadmiral Warzecha, das Wort. Er würdigte die deutschen Erfolge in diesem Kriege, die für die Kriegsmarine eine Ausdehnung der Küstenlinie von den bisherigen 400 Kilometern in der Deutschen Bucht auf über 5000 Kilometer von Norwegen bis zur Biskaya gebracht haben. Gestützt auf diese weite Operationsbasis, habe die deutsche Kriegsmarine im Norden und im Westen den natürlichen Sperrgürtel umgangen, den die britischen Inseln vor Europa legen. Wenn heute auf allen Ozeanen der Welt die englische Schifffahrt nicht mehr sicher sei, wenn ihre Häfen vermint würden und wenn die britische Flotte gezwungen

3. Seite  
Die  
18. Aug  
Heute da  
harist  
lichen  
schäft  
billigen  
Kun fin  
Bänger  
der lag  
nicht la  
Kistern  
heimlan  
zu verb  
heger ei  
Landwirt  
Schwere  
dem Er  
andere an  
den er  
Reinen, D  
Weg mit  
bringt die  
quartier  
weiteren  
aus allen  
men, wiede  
ollen Kä  
im Raum  
Schlecht in  
und rumän  
reicht und  
daten feh  
Dnjestr, ge  
aus ihren  
bung spott  
nördlich in  
Jebes Dor  
mer enger  
Kessel, in  
sind. So e  
w eine d  
geschlagen  
tau! Ke  
Sprenge  
leuchten zu  
wirtschaftl  
len Flamm  
Lagenbüro  
fügt alle  
Moskau zu  
In diese  
fe gerade  
nicht nur  
zuletzt fin  
eine wichti  
sie sich auf  
durch Tro  
Für Bil  
möglich w  
machung, s  
den. Das  
Der pugt  
entweder  
Troden an  
dern stes  
sei, ihre  
gibt unfr  
beraus un  
sber Seeg  
gabe des  
Der Re  
127, eröff  
Oberbe  
Stabell  
Gottard  
ist im Ra  
gefallen.  
Goldene  
das Ende  
ehren, un  
vortragend  
Portug  
don ein  
Colonial  
deira ein.  
Englisch  
von Gib  
kleinen  
villa geb  
geführt m  
Gewöhn  
der 1921  
den das  
und Gem  
luß der  
webrach  
hat in d  
sucht, jun

# Aus Nagold und Umgebung

Die Aufgabe erhält lebendig. Paul de Lagarde.  
18. August: 1896 Gründung des Norddeutschen Bundes.

## Das alte Jahrzebn

Heute darf Friedrich K. a. l. h. Schneidermeister, seinen 70. Geburtstag feiern. Immer noch sieht man den Jubilar gemächlichen Schrittes die Straßen der Stadt durchschreiten. Als Geschäftsinhaber führte er früher eine intimitäre Bezeichnung „Zur billigen Quelle“. — Herzlichen Glückwunsch!

## Die Ferien sind zu Ende

Der erste Schultag der Schulkinder. Am Ende der Sommerferien, die die Schüler der Schulen in den letzten Tagen der Sommerferien genossen haben, ist der erste Schultag der Schulkinder. Die Kinder sind heute in den Schulen erschienen. Die Ferien sind zu Ende. Die Kinder sind heute in den Schulen erschienen. Die Ferien sind zu Ende. Die Kinder sind heute in den Schulen erschienen.

## Die Deutsche Wochenschau

bringt diesmal zunächst Bilder von einem Besuch im Hauptquartier des Reichsmarschalls Göring und stellt uns nach weiteren Aufnahmen von neuen Freiwilligen-Transporen, die aus allen Teilen Europas ihren Weg nach Deutschland nehmen, wieder mitten hinein in die erbitterten und entscheidungsvollen Kämpfe an den einzelnen Frontabschnitten. Während im Raum von Salla im Norden Finnlands eine wilde Schlacht im Gange ist, haben am Südrand der Front deutsche und rumänische Verbände das Mündungsgebiet des Dnjestr erreicht und Bessarabien vom Feind befreit. Deutsche Soldaten sehen in Fockhoben und Sturmböden über den unteren Dnjestr, gehen zum Angriff über und holen die Bolschewiken aus ihren Wäldern heraus. Ueber Straßen, die jeder Beschädigung spotten, geht es in der Ukraine weiter, und auch weiter nördlich kann nichts den Vormarsch unserer Truppen aufhalten. Jedes Dorf wird von der Bolschewiken jäh verteidigt, aber immer enger schließt sich der Ring um jeden der zahlreichen Kessel, in denen ganze Divisionen der Sowjets eingeschlossen sind. So erlebt man die Kämpfe im Raume von Smolensk, wo eine der größten Durchbruchschlachten der Weltgeschichte geschlagen wurde. Dann erster Luftangriff auf Moskau! Kaum ist das Ziel erreicht, da prasseln auch schon die Spreng- und Brandbomben in die Tiefe. Unzählige Gebäude leuchten zum nächstlichen Himmel empor, militärische und wirtschaftliche Anlagen sind schwer getroffen und stehen in hellen Flammen. Erneut sind so die sowjetischen und britischen Luftbüros entlarvt, die da in die Welt hinausposaunen, daß fast alle Angriffe der deutschen Luftwaffe regelmäßig vor Moskau zusammenbrächen.

## Nur Pilze sammeln, die man kennt

In diesen Tagen und Wochen beginnt die Pilzzeit. Wir wollen sie gerade jetzt im Kriege reichlich ausnützen, weil die Speisepilze nicht nur eine willkommene Bereicherung des täglichen Nahrungstellers sind, sondern auch in der häuslichen Vorratshaltung eine wichtige Rolle spielen. Besonders wertvoll ist es dabei, daß sie sich auf die bequemste Weise haltbar machen lassen — nämlich durch Trocknen.

Für Pilze gilt in erhöhtem Maße, was für jeden andere Einmachgut wichtig ist: es dürfen nur ganz frische Pilze zur Haltbarmachung, sei es durch Einmachen oder Trocknen, verwendet werden. Das Trocknen geschieht in der Weise, daß man die Pilze sauber wäscht (nicht wäscht!), dann in Scheiben schneidet und diese entweder auf Papier ausbreitet oder auf Fäden zieht und zum Trocknen aufhängt. Das Trocknen soll niemals in der Sonne, sondern stets im Schatten erfolgen.

Bei ihrer Kräfte überall zu versplündern, so zeige das den Angriffsgestalt unserer Kriegsmarine. Für die Schönheit des Seemannsberufs und für die Notwendigkeit deutscher Seemacht und deutscher Seegeltung den Sinn zu wachen, sei der Zweck und die Aufgabe des Wettbewerbes „Seefahrt ist Ruh“.

Der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gausleiter Wächter, eröffnete die Ausstellung.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oberbefehlshaber Urban gefallen. Die NSK. meldet: Der Stabsleiter des Reichsleiters Rosenburg, Oberbefehlshaber Gothard Urban, einer der ältesten Kämpfer des Führers, ist im Kampf gegen den Bolschewismus an der Nordfront gefallen.

Goldene Tapferkeitsmedaille für Bruno Mussolini. Um das Andenken des Fliegerhauptmanns Bruno Mussolini zu ehren, wurde ihm die Goldene Tapferkeitsmedaille für hervorragende fliegerische Leistungen verliehen.

Portugal schickt Madelta. Am Freitag schiffte sich in Lissabon ein weiteres Truppenteil auf dem Dampfer „Colonial“ zur Verstärkung der Garnisonen auf Madelta ein.

Englische Fahnenträger aus Gibraltar. Auf der Flucht von Gibraltar trafen drei englische Deserteur in einem kleinen Ruderboot bei La Linea ein. Sie wurden nach Sevilla gebracht, wo sie den spanischen Militärbehörden vorgeführt werden.

Gewohnheitsverbrecher hingerichtet. Am Samstag wurde der 1921 geborene Friedrich Koss aus Erlangen hingerichtet, den das Sondergericht Nürnberg-Fürth als Volkschädling und Gewaltverbrecher zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Koss, ein mehrfach vorbestrafter gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, hat in drei Fällen unter Ausnutzung des Verdunkelungsrechts, junge Mädchen und Frauen zu vergewaltigen.

Der wichtigste Grundsatz für jeden Pilzsammler in nassalischer, daß nur solche Pilze gesammelt werden dürfen, die man wirklich mit hundertprozentiger Sicherheit kennt. Besteht nur der geringste Zweifel, dann soll man den Pilz stehen lassen. Viele Pilzvergiftungen würden alljährlich vermieden, wenn nicht immer wieder Verwechslungen vorkommen würden. Es gibt zu viele Pilzarten, die noch einen ganz ähnlichen, aber giftigen „Doppelgänger“ haben, der sich vielleicht nur durch geringe Kleinigkeiten äußerlich unterscheidet.

Der gefährlichste Giftpilz ist der Grüne Knollenblätterpilz, auch sein Bruder, der gelbliche Knollenblätterpilz, ist giftig. Beide haben einen weißen Stiel und einen flachen, oben grünlichen bzw. gelblichen Hut. Der ungenießbare Gollentöhrling hat gewisse Ähnlichkeit mit dem essbaren Steinpilz, ist oben auf dem Hut weiß und hat ein rosafarbenes Lamellenpolster. Der schmackhafte Grünkönig kann mitunter mit dem giftigen Schwefeltrichterling verwechselt werden, dieser ist in der Farbe zitronengelb.

Keines der verschiedenen „Mittel“, die zur sicheren Erkennung von Giftpilzen empfohlen werden, ist absolut wirksam. Auch nicht der mitgetaste Silberne Löffel, der durch Pilzgift anlaufen soll. Der Löffel würde auch bei Eisrösten anlaufen und genau so reagiert er auf alle Fruchtsäuren. Ein Schutz gegen Pilzvergiftungen ist und bleibt nur die einwandfreie Kenntnis der einzelnen Pilzarten. Und wer eben nur wenige Arten kennt, der soll sich auch auf diese wenigen beim Sammeln beschränken. Dann werden wir an der Pilzzeit des Sommers umso mehr unsere Freude haben.

## Die Aftern blühen...

In den Gärten blühen die Aftern. In leuchtendem Weiß und tiefem Violett, in hellem Rosa und mattem Blau haben sie ihre Blüten erschlossen und schenken diesen Hochsomertagen eine farbenbunte Pracht. Trotz dieser Fülle des Blühens sehen wir die Aftern sojaglich mit einem nassen und einem heiteren Auge an: denn ihr Erscheinen deutet darauf hin, daß nun der Sommer seinen Höhepunkt erreicht hat, jetzt zeigen sich die Tage bereits langsam dem Herbst entgegen.

Noch schenkt uns der Sommer täglich neue Blumen und neue Früchte. Hand in Hand mit der Schönheit der Aftern geht das Reizen der Früchte am Baum — es ist die Zeit der Fülle und des Segens, die uns die Augusttage schenken. Wir wollen sie ausnützen. Wie viel Freude bringt ein bunter Sommerstrauch ins Haus. Gerade die Aftern sind die dankbarsten Blumen, die man lange Zeit in Vasen und Schalen halten kann. Man muß sie nur richtig pflegen und behandeln. Dazu gehört, daß sie täglich frisches Wasser bekommen und daß man bei dieser Gelegenheit gründlich die Stiele abwischt. Denn jeder weiß, daß sich gerade die Stiele von Aftern schnell krümmen. Deshalb ist es auch besser, diese Blumen nicht in durchsichtigen Glasvasen zu halten, sondern möglichst in Stein- oder Tongefäßen. Denn die Einwirkung der Sonnenstrahlen beschleunigt noch die Fäulnis der Stiele und verkürzt damit die Lebensdauer der Blumen.

Ein bunter Afternstrauch daheim auf dem Tisch oder auch neben dem Arbeitsplatz macht unser Herz froh. Und wenn wir noch so schwere Sorgen hätten, und wenn wir ein Uebermaß an Arbeit zu leisten haben — immer wird ein Blick auf den Afternstrauch in seinen beglückenden, leuchtenden Farben uns ganz unbewußt alles leichter machen. Der Mensch braucht gerade in schweren Zeiten die kleinen Freuden am sich.

## Beibehaltung der Sommerzeit

Die Sommerzeit hat sich so gut bewährt, daß sie auch in Winterhalbjahre 1941/42 beibehalten wird.

## Trauer Gottesdienst

Jfetshausen. Gestern fand in der Kirche der erste eindrucksvolle Trauergottesdienst; u. zwar für den beim Einmarsch für sein Vaterland gefallenen Obergefreiten Richard Seutler. Vor allem nahmen seine Kameradinnen und Kameraden von der Dedensfort an der Trauerfeier, die von Stadtkantor Koss gehalten wurde, teil. Der Geistliche widmete dem in treuer Pflichterfüllung für die Heimat Getroffenen herzliche Worte ehrenden Gedankens. Weit fort im Feindeslande deutet ihn nun fremde Erde. Die ganze Gemeinde wird dem tapferen Soldaten ein gutes Andenken bewahren. Der Gesangsverein ehrte den Toten mit zwei schön vorgetragenen Trauerchören.

Ehhausen. Für den gefallenen Hermann Kader fand gestern bei sehr großer Beteiligung — besonders die Gefolgschaft der Schwarzwälder Luftfahrt-Abteilung, der der tote Krieger seit seiner Schulentlassung angehörte, war sehr stark vertreten, — ein Trauergottesdienst statt, dem der Kirchenchor mit zwei gut vorgetragenen Chören einen würdigen Rahmen gab. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Lauffer-Kentlingen, vorübergehend hier Pfarramtswesener. Der würdige, alte Herr tröstete, nach Mitteilung des Denkspruch des fürs Vaterland Gefallenen nach Psalm 102, 3 die trauernden Hinterbliebenen mit Gotteswort in ihrem herben Leid. Die Altersgenossen (innen) hatten dem Toten einen Kranz gewidmet. In treuer soldatischer Pflichterfüllung ruht nun der Krieger weit von der Heimat in fremder Erde. Sein Opfer ist unser Leben, deshalb verdient er auch unseren Dank.

## Fürs Vaterland gefallen

Haiterbach. Der Familie der in Dufelingen im Ruhestand lebenden Oberlandjägers Bregler, der von 1926—1935 hier stationiert war, wurde mitgeteilt, daß ihr Sohn Uffa, Helmut Bregler bei den schweren Kämpfen im Osten am 25. Juli den Heldentod fand. Der erst 21jährige junge Soldat, der seine Schulzeit in Haiterbach, das ihm als Heimat lieb geworden war, verbrachte, wird in den Herzen der Haiterbacher weiterleben, als einer der Tapferen, die ihr Leben für den Bestand der Heimat und die Freiheit Großdeutschland opferten. Die Eltern und die Schwester, die jetzt um den einzigen hoffnungsvollen Sohn und Bruder trauern, dürfen der herzlichsten Anteilnahme ihrer früheren Heimatgemeinde versichert sein.

## Die Wehrgemeinschaft der Deutschen

Calw. Stabschef Rilling gab den am Mittwochabend zu einer Besprechung beschlenen SA- und Wehrmannschaftsleitern des Pioneer-Sturmabteiles Calw in hartem, anfeuernden Worten ihre Ausrichtung für die kommende Arbeit. Er erinnerte an einen Aufruf Adolf Hitlers vom August 1921 als die Turn- und Sportvereine der Partei geschaffen wurden, aus denen sich dann die SA. entwickelte. Schon damals gab der Führer dieser Organisation das Ziel, Trägerin der Wehrgedankens eines freien Volkes zu sein. Am 19. 1. 1933 übertrag

ein Erlaß des Führers der SA, die vor- und nachmilitärische Wehrziehung aller wehrfähigen und wehrwürdigen Deutschen. Ein Erlaß aber, unter dem der Name Adolf Hitler steht, ist für uns mehr als Befehl, mehr als Gesetz. Wer es ablehnen sollte, sich zur Wehrgemeinschaft zu bekennen, ist ein Volkschädling und hat seinen Platz nicht in Großdeutschland. Es gibt keine „Wenn und Aber“, keine feigen Halbheiten und faulen Bescheidenheiten. Eine große Zeit erfordert leidenschaftliche Kämpfer.

## 70. Geburtstag

Heselbroun. Seinen 70. Geburtstag beging gestern Alt-Hirshwitz Konrad Kirn. Er zählt zu unseren erfahrenen Landwirten und Waldbauern, der seinen Betrieb stets in vorbildlicher Ordnung hatte. Ebenso war es mit seiner Gastwirtschaft, die zu den angesehensten und bestgeführten Gaststätten der Umgebung gehört.

## Letzte Nachrichten

Churchill und Roosevelt fanden sich in Lug and Trug. Die theatralischen Schreier am Potsdamer-Schauspiel beginnen sich jetzt durch Verdächtigungen aus Neuposener Duelle zu heben. In brauendenden Reden trafen sich die Schiffe. Gipsenisch war die Begrüßungsszene an Bord, die nur geistvoller Väterlichkeit spärlich beleuchtete. Der Tanz auf dem Brocken begann auf der „Prince of Wales“, wo sich die beiden Oberkriegsheer nicht entblühten, über den Sieg der Bolschewiken eine „feierliche Messe“ zu halten. Nach diesem schamlosen Akt der „Stärkung“, den Roosevelt später an Land vor Pressevertretern als einen „historischen Gottesdienst“ bezeichnete, der ihn vor allem am meisten beeindruckt habe, zogen sich die beiden sofort zurück. Roosevelt habe später das Gefühl „des glücklichsten Mannes der Welt“ gehabt. Er habe eine Zigarette mit einer eleganten langen Zigarettenspitze geraucht, während Churchill seine unvermeidliche Zigarette qualmte. Verächtlich wie das verlogene Weltbeglückungsglobat der beiden Kriegsverbrecher ist ferner auch der Rahmen, in dem es gestartet wurde.

## Bemerkenswerte Schäden

Das britische Luftfahrtministerium über die deutschen Fliegerangriffe auf England. Die deutsche Luftwaffe flog in der Nacht zum 17. August zahlreiche Einsätze gegen Großbritannien und die Kolonialgebiete. Das britische Luftfahrtministerium mußte als Folge dieser Angriffe auf die Insel bemerkenswerte Schäden eingestehen. Im Osten lagen insbesondere Eisenbahnanlagen und andere strategische Anlagen im deutschen Bombenbereich.

## 46 Jungen der National Sammlung als Gäste eines HJ-Lagers

Die 46 Jungen der National Sammlung als Gäste eines HJ-Lagers. Die 46 Jungen der National Sammlung als Gäste eines HJ-Lagers. Die 46 Jungen der National Sammlung als Gäste eines HJ-Lagers.

## Goethe-Medaille für den Maler Professor Dr. h. c. Ludwig von Hofmann

Der Führer hat dem Maler Professor Dr. h. c. Ludwig von Hofmann aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Malerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

## Von der mittleren Ostfront

Am 15. August griffen deutsche Kampf- und Sturmkompanien an der mittleren Ostfront sowjetische Artilleriestellungen und Truppenansammlungen erfolgreich an. Redner Kajaeren anlagen wurden mit Spreng- und Brandbomben belegt und zerstört. Bei einem Angriff auf den Flugplatz Somen wurden im Tiefflug mit Bomben und Bordmaschinen 5 sowjetische Maschinen am Boden zerstört und in Luftkämpfen 10 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

## Württemberg

Schw. Gmünd. (Neuer Sieg über die Reme.) Im Westen der Stadt wurde ein neuer Sieg über die Reme errichtet. Am Sonntag wurde er dem Verkehr übergeben. Für den Fußgängerverkehr stellt er eine Verbindung mit der Reichsstraße von Stuttgart her, die ihrer Vollendung entgegengeht.

Bisingen a. Enz. (Schwerer Sturz.) Die Frau des Landwirts Friedrich Buchardt stürzte abends in der Scheune ab und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß sie in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Giengen-Brenz. (Tödlicher Sturz.) Die 78 Jahre alte Frau Katharina Köhle stürzte in ihrer Wohnung die Trepp hinunter und fiel auf den Hinterkopf. Sie erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie am Abend verschied.

Heidenheim. (Durchschießende Pferde getötet.) Durch einen vorbeifahrenden Zug scheuten an dem Bahnausgang bei der Württ. Gattmannsmanufaktur die Pferde eines Fuhrwerks und gingen durch. Die Tiere rissen dabei zwei Arbeiterinnen auf Schmalheim, die auf ihren Häusern nach Hause fuhren, zu Boden. Eine der Frauen wurde überfahren und eine Strecke weit mitgeschleift. Sie wurde dabei so schwer verletzt, daß sie noch am gleichen Tage im Krankenhaus verschied.

Zweifeltendorf, Kr. Ehingen. (Ertrocknen.) Das dreijährige Kind einer Frau, die zurzeit mit ihren übrigen Kindern bei ihrer Mutter zu Besuch weilt, spielte in einem unbewachten Augenblick an der Aach. Das Mädchen fiel dabei in das Wasser und ertrank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Neukirchheim, Kr. Ehingen. (Zwei Finger verloren.) Werkführer Karl Anger jun. in der Holzstoffabrik kam unvorsichtigerweise mit der rechten Hand einem rotierenden Zylinder zu nahe. Dem Unglücklichen wurden zwei Finger abgerissen.

Kasenoburg. (Vom Startstrom getötet.) Als am Freitagabend gegen 9 Uhr der verheiratete, 38 Jahre alte Gehilfen Wagner in Weiler (Gemeinde Berg) eine Antenne legen wollte kam der Antennendraht einer am Hause vorbeiführenden Stromleitung zu nahe. Tödlich getroffen, stürzte Wagner zu Boden. Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Die Schuh polier mit Kavalier

Wannheim. (Tödtliche Tötung.) Ein Johann P. am Einbach wurde wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis und sein mitangeklagter Angestellter zu drei Monaten Jugendarrest verurteilt.

Florenzheim. (Tödtlicher Sturz.) Der 61 Jahre alte Bädermeister Robert Schäfer, der am Freitag früh mit seinem Fahrrad auf dem Bund Dachplatten mitführte, die Gustav-Kau-Strasse abwärts fuhr, fiel bei der Zahnstraße mit einem Fußgänger zusammen.

Sport

Fußball

Freundschaftsspiele

Stuttgarter Riders - TSV. Münster 9:2, Reichsbahn Stuttgart - Stuttgart Sportclub 1:0, Stuttgart Sportfreunde - TSV. Böblingen 4:2, SpVg. Feuerbach - TSV. Stuttgart 5:2, SSV. Ulm - VfR. Gmünd 5:3, Normannia Gmünd - VfR. Kalen 3:3, VfR. Kohnanz - VfB. Friedrichshafen 1:0, FC. Kornwestheim - SpVg. Bad Cannstatt 2:0, TSG. Kornwestheim - VfR. Gaisburg 5:1, VfR. Heidenheim - TSV. Mergelkettlen 1:3, FC. Nödlingen - VfR. Lorch 6:4, SpVg. Heilbronn - FC. Keltargartach 1:1, Reichsbahn Heilbronn - Union Bödingen 3:1, SSV. Göppingen - VfB. Oehringlingen 3:4, SSV. Eberbach - VfB. Gieslingen 3:4, VfB. Jaurndau - FC. Gieslingen 0:4, FC. Ravensburg - VfB. Weihenau 4:2, TSV. Friedrichshafen gegen TSV. Weingarten 3:3.

Handball

Stuttgarter Riders - TSV. Nagold 11:10.

Gebiet Württemberg ausgeschieden

Gebiet Franken - Gebiet Württemberg 3:1 (2:0)

In dem entscheidenden Kampf in Nürnberg um die Teilnahme berechtigung an den Endspielen um die deutsche Jugendmeisterschaft fanden sich in Nürnberg im Wiederholungskampf die Gebiete Franken und Württemberg gegenüber. Das erste Spiel endete am vergangenen Sonntag in Stuttgart trotz Verlängerung 3:3 unentschieden.

Ämtliche Bekanntmachung

Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1900-1923, die noch nicht im Besitz eines Wehrpasses bzw. Ausmusterungs- oder Ausschließungsscheins sind

Auf Grund des Gesetzes für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 der Proklamation an das Deutsche Volk vom gleichen Tage, des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 und der Verordnung über das Erfassungsverfahren vom 15. Februar 1937 ordne ich folgendes an:

1. In der Zeit vom 20. August bis einschl. 15. September 1941 erfassen die polizeilichen Meldebehörden diejenigen Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1923, die bisher noch nicht erfasst worden sind und keinen Wehrpass, Ausmusterungsschein oder Ausschließungsschein besitzen.

2. Diese Wehrpflichtigen haben sich umgehend bei der polizeilichen Meldebehörde zu melden, in deren Wohnbezirk sie wohnen. Stichtag ist der 20. August 1941.

3. Ist ein Wehrpflichtiger vorübergehend abwesend, so hat er sich bei der für seinen Wohnort zuständigen polizeilichen Meldebehörde zunächst schriftlich und nach Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden.

4. Die Wehrpflichtigen haben zur Erfassung zwei Photographen in der Größe 37x52 Millimeter vorzulegen, auf denen sie im Brustbild von vorn gesehen in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung dargestellt sind. Es sind ferner Personalpapiere und sonstige Ausweise mitzubringen, die Aufschluss über gegebenenfalls bereits abgeleitete Militärdienstzeit in der deutschen oder einer anderen Wehrmacht (ehem. österreichischen, tschechischen, litauischen usw.), über die Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und über die Zugehörigkeit zu nationalsozialistischen Organisationen geben, außerdem Abstammungsunterlagen und Zeugnisse, Diplome usw. gem. § 8 der Erfassungsverordnung.

5. Wehrpflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes bei der für ihren Wohnort zuständigen polizeilichen Meldebehörde einzureichen. Entstehende Gebühren müssen die Wehrpflichtigen selbst tragen. Ferner haben sie keinen Anspruch auf Ersatz von Fahrtauslagen, Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall.

6. Wehrpflichtige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich genügen, werden, falls keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder mit Haft bestraft. Auch können sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Bestellung angehalten werden.

Calw, den 15. August 1941.

Der Landrat: Dr. Saegeli.

Tonfilm-Theater Nagold. Heute 20 Uhr nochmals der große italienische Fliegerfilm Zwischen Leben und Tod. Das Schicksal eines Piloten Staatspolitisches wertvoll. Kulturfilm: Jungens wollen zur See. Wochenschau.

zung. Erst bei diesem Stande kam der Gebietsmeister von Württemberg durch seinen besten Spieler Schlienz zum Ehrentreffer.

Bereichsmeisterschaften im Kunst- und Turmspringen

Die Meisterschaften der württ. Schwimmer fanden im Inselbad zu Unterlärheim zur Durchführung. Kaiser vom TSV. Stuttgart konnte sowohl das Kunst- als auch das Turmspringen gewinnen, während in der Klasse II Natr.-Gestr. Schumacher SW. Heilbronn als Sieger hervorging.

Dann kamen auch die ruffähigen Gebiets- und Obergau-Meisterschaften zur Austragung. Die Beteiligung in der G3 war sehr gut. König vom Bann 121 (Heilbronn) wurde Doppelsieger sowohl im Kunst- als auch im Turmspringen. Die Obergau-Meisterschaft verteidigte Stegmaier, Untergau 437 (Göppingen), mit Erfolg. Das DV-Springen holte sich Schälger vom Jungbann 121 (Heilbronn). In der G3-Klasse II wurde Hohlwein, Bann 121 (Heilbronn), Sieger.

Das Rundsportrennen in Bad Cannstatt nahm einen spannenden Verlauf. Die Fahrer hatten rund 120 Kunden = 75 Kilometer zu fahren. Sieger wurde der Stuttgarter August Kimmig, der allerdings vom Glück begünstigt war, nachdem der Feuerbacher Otto Lederer als bester Mann des Feldes klar in der Führung liegend in der 90. Minute infolge Schaltungsdefektes zwei Kunden einbüßte und so nur auf den 9. Platz kam.

Die ersten Fußballtermine

Sportbereichsführer Dr. Klett hat auf einer Tagung der württ. Sportbereichsführer am Samstagabend bekanntgegeben, daß nach eingehender Prüfung für das kommende Kampfsjahr die Fußballbereichsklasse sich aus zehn Vereinen zusammensetzen wird. Damit steigen also endgültig die vier Mannschaften Union Bödingen, SpVg. Bad Cannstatt, SpVg. Unterlärheim und Sportfreunde Heilbronn zur ersten Klasse ab.

Uferorteidiger Stuttgarter Riders, VfB. Stuttgart, Sportfreunde Stuttgart, Stuttgarter SC, SV. Feuerbach, TSG. Ulm, SSV. Ulm, VfR. Kalen und die beiden Neulinge VfR. Heilbronn und VfB. Friedrichshafen.

Die Spielzeit beginnt am 31. August. Nur die Umer Mannschaften werden wegen der Deutschen Turn- und Spielmeisterschaften am 6. und 7. September etwas später in die Kämpfe eingreifen.

Handel und Verkebr

Erzeuger-Höchstpreise

für Obst und Gemüse vom 18. bis 24. August

Vom württ. Wirtschaftsminister (Preisbildungsstelle) wurden folgende Obst- und Gemüse-Erzeugerhöchstpreise für die Zeit vom 18. bis 24. August festgelegt:

Weißer Klaräpfel, Güteklasse I A (je 55 Kilogramm) 25 Pfg. Klaräpfel und gleichwertige Sorten, GK. A: 20, dito GK. B: 14, Falläpfel (GK. C) 3 Pfg. Bunte Zwilbirnen und gleichwertige Sorten, Güteklasse I A: 30, dito GK. B: 25, GK. C: 16 Pfg. Pfäumen, Zwetschgen, Mirabellen und Reineclauden, Preisgruppe 1 26, Pfg. 2 22, Pfg. 3 18, Pfg. 4 14, Pfg. 5 8 Pfg. Brennweissbigen 10 Pfg. Stachelbeeren reif 18, Johannisbeeren rot 18, dito schwarz 35, Himbeeren 37 Pfg. - Pfirsichkirschen 15 Pfg. Erdbeeren grün 15, dito rot 18, Stangenbohnen 19, Buschbohnen 10, Tomaten 18, Frühwickler 3, Frühweisskohl 4,5, Kohlrabi 9, Salatgurken (Treib- und Kältenware) 18, Bodenwickler 61 Pfg. Gurken, Güteklasse I, Größe 1 (3-4 Zentimeter Länge, höchstens 20 Millimeter Durchmesser) 22, Gr. 2 (5-9 Zentimeter Länge, höchstens 30 Millimeter Durchmesser) 16, Gr. 1 (9-15 Zentimeter Länge und darüber) 12 Pfg. Kohlrabi mit Laub, Gr. 1 über 7 Zentimeter Durchmesser (je Stück) 7, dito Gr. 2 über 4-7 Zentimeter Durchmesser 5,5, dito Gr. 3 über 2-4 Zentimeter Durchmesser 3, Kopfsalat KG. 200 Gramm 7, dito KG. 250 Gr. 5, dito KG. 150 Gr. 3,5, Endivien 9, Blumenkohl Gr. 1 über 250 Millimeter KD. 2,7, dito Gr. 2 1,80-2,00 Millimeter KD. 2,2, dito Gr. 3 1,00-1,50 Millimeter KD. 1,4, dito Gr. 4 unter 100 Millimeter KD. (Suppenblumenkohl) 10, Sellerie mit Laub, Treibware (je nach Größe) 10-18, Keitliche große 5-10, Keitliche gebündelt 8-9, Rote Rüben (Rote Beete) 6,2 Kilogramm 4,5, Karotten mit Laub (Treibware) 15 Stück im Bund 10, Gelbe Rüben (je 0,5 Kilo) 6, dito aus landwirtschaftlichem Anbau 5, Spinat 14, Mangold 10, Kohlrabar grün 4, dito rot 6, Zwiebel 8, Pfefferlinge 30, Steinpilze 25 Pfg.

Obige Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes bestimmt ist, für Ware der Güteklasse A. Für Ware von geringerer Güte und für unsortierte Ware sind die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung (für die Güteklasse B mindestens um 20 v. H.) niedriger zu legen.

Die heute Nummer umfasst 6 Seiten

Teinacher Nirsich-Perle. Mineralwasser-Limonade mit Zitronenaroma überall erhältlich. Prospekt durch die Mineralwasser AG, Bad Liebenzell.

Schulbücher Schreib- und Zeichen-Materialien. die in sämtlichen Schulen der Stadt und Umgebung eingeführt sind, halte ich auf Lager oder besorge sie schnellstmöglichst. G.W. Zaiser, Nagold. Buch- und Schreibwarenhandlung. Fernsprecher 429.

Die Moden-Alben für Herbst-Winter. soeben eingetroffen in der BUCHHANDLUNG ZAISER-NAGOLD.

Wegen Heimberufung meiner Nädchens suche ich eine tüchtige, brave Hausgehilfin in gute Dauerstellung. Frau Karl Uebelhör Wtw. Zifferblattfabrik Pforzheim.

Schuppenflechte. Viele Kranke, selbst jahrelang und sich werden in kurzer Zeit durch ein wirksames Mittel geheilt. Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen kostenlos, wie das Mittel heißt, 4.4. Sp. zu bestellen in und woher Gebühre aus Dankbarkeit schreiben. Plantagenhändler Edwin Müller, Heilbronn, B. Al. Heilmittelversand.

Ein Zimmer mit 2 Betten hat zu vermieten. Schwienbacher, Nagold Marktstr. 47.

Weißtannen-Grün in Ladungen, 15. Oktober bis 5. November 1941 lieferbar, g e s u n d t. R. Drechsler, Cottbus Briefkasten Nr. 24. Telef. 4724.

Der Führer für Pilzfreunde mit 58 Abbildungen der häufigsten und wichtigsten Pilze, ist für RM. 1.50 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.

Stadt Nagold Ausgabe der Lebensmittelkarten für den 27. Versorgungszeitraum 25. August bis 21. September 1941. In Nagold (ohne Stadteil Ipfelshausen) Rathaus: A-D und E-M (Zimmer 2) C-G und N-R (Polizeiwoche) S und S (rechts der Polizeiwache) T-R und T-3 (Zimmer 5) am Dienstag, den 19. August, von 14-17 Uhr. Bei einer späteren Abholung ist eine Gebühr von 50 RM zu entrichten. Im Stadteil Ipfelshausen, Geschäftsstelle: A-3 am Mittwoch, den 20. August 1941, von 18-19 Uhr. Übrige Brotmarken bitte zugunsten der NSB. zurückzugeben. Die Lebensmittelkarten sind sofort bei der Ausgabe nachzählen, spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt. Die Vorkaufscheine sind vor Beginn des Versorgungszeitraumes beim Einzelhändler abzugeben, andernfalls geht der Anspruch auf die Lebensmittel verloren. Nagold, den 16. August 1941. Der Bürgermeister.

Wildberg, den 8. August 1941. In den schweren Kämpfen im Osten fiel am 22. Juli der Führer, Volk und Vaterland unser einziger, lieber, hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und mein lieber Bräutigam ALBERT BRAUN Unteroffizier in einem Art.-Rgt. im blühenden Alter von 27 Jahren. In unsagbarem Leid: die Eltern Gustav Braun, Weichenwärtor und Frau Anna geb. Wieland die Beate Gretel Gschwind mit Eltern Kornwestheim die Schwestern Anna Zatti geb. Braun mit Gatten, Göttingen Helene Hofhelz geb. Braun mit Gatten, Spoock b. Karlsruhe Luise Walz geb. Braun mit Gatten, Untertürkheim Martha und Frieda.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin Marie Fessle geb. Koch im Alter von 41 Jahren zu sich zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen: der Gatte: Gustav Fessle z. St. im Felde der Sohn: Karl Koch. Beerdigung Montag nachm. 1 Uhr vom Krankenhaus aus.

Der Führer für Pilzfreunde mit 58 Abbildungen der häufigsten und wichtigsten Pilze, ist für RM. 1.50 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.



Ober: Odessa, Blick auf den Boulevard Nicolas, Atlantik, Zander, M. — Rechts: Erste Aufnahme aus Moskau, bekanntlich hatten die Sowjets ständig abgelehnt, daß die Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge irgendwelchen Erfolg hätten. Die einzelnen Schäden sind aber schon so gewaltig geworden, daß sie nicht mehr verheimlicht werden können. Funke, a. Scherl, M.



## Die Schlacht im Süden

Von Helmut Sündermann

RSK. Der fegevolle Vorstoß der deutschen Truppen in die tiefen Räume des Dnjepr-Bogens ist das große Ereignis dieser Tage.

Die Welt erkennt die Bedeutung einer Operation, die unsere Soldaten in das Herz der Ukraine führt, das deutsche Volk aber verbindet mit den Ereignissen, wie sie sich jetzt abzeichnen, Ueberlegungen besonderer Art. Es erinnert sich an die zähen Kämpfe, die im südlichen Teil der gewaltigen Front im Osten wochenlang bestanden werden mußten, und es bedenkt die Gründe, warum gerade hier ein überaus harter Gegner versammelt war, bis er jetzt nach wochenlangem Ringen zermüdet und in der Auflösung begriffen ist. Es war wahrhaft eine Kleinarmer, die um Bender und in Besarabien zum Angriff auf Europa bereitstand, und es gibt auch keinen Zweifel mehr über die Absichten, die den Hintergrund dieser gewaltigen Truppenkonzentration bildeten.

Schon vor Jahresfrist, als die Machthaber des Kremls in Besarabien einfielen und während des Einmarsches ihre Forderung auf die Bukowina erweiterten, zeigten sie Niemand, noch weiter vorzustoßen, um ganz Rumänien in ihren Machtbereich einzubringen. Die deutsche Garantie im Anschluß an den Wiener Schiedsspruch verhinderte damals im letzten Augenblick das Weiterste. Dennoch blieb hier einer der wichtigsten Anlaufpunkte der Angriffsvorbereitungen der Sowjets. Hier wollten sie zum Balkan vordringen und das Reich im Südosten umklammern, ihm in der bolschewistischen Zeit die Rückenklauen bilden. Während im Norden die „Dampfwaagen“ mitten in das Herz Europas einbrechen sollte.

Die Pläne der Bolschewisten auf dem Balkan — blühartig beleuchtet durch ihren „Pakt“ mit dem 14-Tage-Jugoslawien der Peter und Simonische — waren eine moderne Wiederauf- erhebung der Petersburger Aspirationen, die schon vor fünfzig Jahren das Ende der Bismarckschen Rußland-Politik bedeuteten und schließlich am Ausbruch des Weltkrieges so wichtigen Anteil hatten. Wo damals wahnwahnig gemordete großrussische Chauvinisten alle Warnungen des großen Kanzlers in den Wind schlugen und auf der Wacht bestanden, ihr zaristisches Reich bis an die Uralen auszubreiten, da war es diesmal die blutige Frage des südlichen Bolschewismus, der hier den rechten Anknüpfungspunkt erschafft, um Europa und damit die Kultur der Menschheit aus den Angeln zu heben.

An diese Umstände denken, heißt die wahre Bedeutung jener gigantischen Schlacht erkennen, die hier in wochenlangen harten Kämpfen geschlagen wurde, und die sich jetzt ihrem fegevollen Abschluß nähert.

Statt in die Ebenen Rumäniens und in die ungarische Puszta einzubrechen, sind die Sowjettruppen in diesem so bedeutsamen Abschnitt unter dem fähigen Ansturm der deutschen Wehrmacht und ihrer tapferen Verbündeten zusammengedrückt. Die Arme, die uns den Lebensatem nehmen sollte, hat sich in feuchende Flüchtlingskolonnen aufgelöst, die Panzer, die an die Donau rollen wollten, liegen zerstückelt jenseits des Dnjepr. Die Soldaten, die sich schon als Herren auf den Straßen Südeuropas saßen, marschieren in erbosten Gefangenenzügen über die Knip- pelwege galizischer Sümpfe.

Eine geschichtliche Umkehr hat sich vollzogen. Aus der blutigen Gefahr ist die erste Bewährung der Solidarität junger Völker geworden, die in der Stunde der Gefahr gemeinsam angetreten sind und nun durch einen solchen Sieg für einen harten Kampf befohlen werden.

Die Bedrohungen haben sich nicht nur der Bedrohung erwehrt, sondern in fähigem Sturm dem fürchtbaren Gegner die Waffen der Vernichtung aus der Hand genommen, haben ihn gepackt und niedergeschmettert, bevor er zum Schlage auszuholen vermochte. Fern von den Dörfern und Städten Mitteleuropas wurden die Armeen des Bolschewismus zusammengeschlagen und die Feinde unserer Welt zurückgeworfen. Gerade dort, wo sein Angriff am gefährlichsten schien, wird er jetzt am härtesten getroffen.

Mit dieser Schlacht im Süden fällt eine der größten Entscheidungen dieses gewaltigen Feldzuges zur Rettung des europäischen Lebens vor der bolschewistischen Vernichtung. Hier glaubte Moskau den Schlüssel zum Herzen unseres Kontinents in Händen zu haben. Und hier wurde er ihm nicht nur entwendet, sondern auch weit das Tor zum düsteren Reich des Ostens aufgeschlossen, durch das unsere Soldaten mit unbegrenzter Entschlossenheit marschieren, um jene zu zertreten, die uns zertreten wollten.

## Südbdtsche Infanterie durchstößt Eisenbahnlinie in der Südukraine

Von Kriegsberichterstatter H. Haas

DNB... 15. Aug. (Rsk.) Vor uns liegt eine wichtige Eisenbahnlinie. Eine Vorausabteilung hat beobachtet, daß fast jede Stunde noch ein großer Transportzug auf ihr fährt. Nach Norden wirkt die Sowjetregierung noch Truppen heran, um ihre hart bedrängten Einheiten zu unterstützen; nach Süden verhält sie schon Material und Vorräte aus den von unserer Umklammerung bedrohten Gebieten wegzuziehen. Im feilschenden Vorstoß dieses Wertehorizontes zerschneiden wir unsere nächste Aufgabe.

Die Vorausabteilung ist jetzt vor Schützenlinien am Bahndamm werden übergeleitet, ein großer Transportzug braucht heran.

In Sekundenbruchteilen ist ein Panzerabwehrgeschütz in Stellung gebracht, mit einem wohlgezielten Schuß jagt es der Lokomotive eine Granate in den Bauch. Ein dicker Strahl Wasser und Dampf springt heraus. Die Zugbesatzung wird gefangen genommen. Plötzliche Latenzen des Bahngleises. In der Nacht machen die Sowjets heftige Gegenstände. Von drei Seiten angegriffen, muß die schwache Vorausabteilung ihre Linie zurücknehmen. Die ganze Nacht über dauert das Gefecht.

### Infanterie vor!

Wie am Tage vorher, haben auch heute wolkenbruchartige Gewitterregen den Boden völlig aufgeweicht. Infanterie muß im Einklang der Vorausabteilung folgen, das gemeinsame Gelände in festen Reihen nehmen und vorbereiten. Unmöglich mühsam ist der Vormarsch. Es ist Eile geboten. Der zähe Schlamm will jeden Stiefel und jeden Mann mit Gewalt zurückhalten, aber unsere Bataillone sind noch zäher. Diese Infanteristen aus fränkischen und schwäbischen Gauen arbeiten sich vor. Die Artillerie leistet Unglaubliches. Auch die Bolschewisten haben gemerkt, wo hier gespielt wird. Sie schafften alles heran, was ihnen an Truppen und Artillerie zur Verfügung steht. Ihre Bomber und Katas haben sie herbeigerufen. Aber nur einen Tag lang können sie mit Tiefangriffen unseren Vormarsch zu kurzen Aushalten zwingen. Unsere Stützpunkte greifen ihren Kampf an und vernichten fünf Sowjetflugzeuge im Luftkampf und elf am Boden. Aber ihre Batterien besetzen mit größter Wendigkeit unseren Vormarschweg mit ihrem Feuer.

### Der Angriff auf den Bahndamm

Nachmittag und Abend haben sich unsere Infanteriebataillone über die von großen Getreidefeldern und Sonnenblumenäckern bestandene Höhe bis 3 Kilometer an den Bahndamm vorgearbeitet. Um 2 Uhr nachts sind die Feldflügel mit der warmen Berpflegung herangefahren. Um 4 Uhr morgens freigen wir aus unseren regen durchdrängten Schützenlöchern. Um 6 Uhr beginnt der Angriff. Die Sowjets sind zur Verteidigung bis zum Aufsteigen entschlossen. Jede Heckenreihe, jedes Waldstück, jedes Sonnenblumenfeld ist von ihren Schützenketten mit Maschinengewehren besetzt. Oft lassen sie unsere Stoßtrupps durch die erste Linie hindurch, um sie vor der zweiten von vorn und von hinten anzuschleichen. Als unsere Spitze den Bahndamm an der Stelle erreicht hat, an der der angeschlossene Transportzug steht, kommt es zu einem Handgranatenkampf um die einzelnen Güterwagen. Die feindliche Artillerie legt Sperrfeuer. Um 9.00 Uhr vormittags wird der Bahndamm in 300 Meter Breite überschritten. Von links und rechts und von den Bäumen herunter schleichen die Bolschewisten mit Maschinengewehren. Durch ihren helleren Klang sind sie deutlich von den deutschen zu unterscheiden.

Das hügelige und unübersichtliche Gelände mit mannshohen Sonnenblumenfeldern und Buschreihen bietet den Bolschewisten beste Verteidigungsmöglichkeiten. Sie schleichen aus ihren Stellungen heraus, die nicht zu erkennen sind. Wenn sie zurückgehen, legt ihre Artillerie uns Granaten vor die Nase. Einzelne Widerstandswörter bleiben zurück. Mit unerhörtem Schnell werden sie im Nahkampf von unseren Stoßtrupps angegriffen und vernichtet.

### Gegenangriffe unter Tieffliegerbeschuss

Vor einer breiten Senke jenseits des Bahndammes muß unsere Spitze halten, um das Nachkommen der Nachbataillone abzumarten; während wir vor den feindlichen Maschinengewehren geduckt in Sonnenblumen- und Kornfeldern liegen, bereiten die Sowjets einen Gegenangriff vor. Erst Artillerie, dann Flieger. Sieben Bomber und drei Jäger können wir zählen. Mit wildem Getummel freisen sie über uns, werfen Bomben und setzen dann zum Tiefangriff an. In immer engeren Kurven gehen sie bis auf 50 Meter herunter. Kurz und scharf rattern ihre Maschinengewehre. Ganz nahe können wir die kleinen, dicken, häßlichen Katas sich ducken und wenden sehen. Sieben Minuten dauert der Angriff. Den Bolschewisten liegt also alles



(Funke, Zander, M.)

Karte zur Vernichtungsschlacht zwischen Dnjepr und Dnjepr

daran, uns wieder vom Bahndamm wegzubringen. Aber glücklicherweise war der Erfolg am Aufwind gemessen verhältnismäßig gering. „Dort drüben über das Kornfeld kommen sie heran“ riefen unsere Beobachter, die im Sonnenblumenfeld geduckt, ihre Nase in den Dreck gesteckt hatten und schon hörten wir von einem haushohen Strohhäusen herunter das prächtige Geräusch unseres Beobachtungsoffiziers vom Infanteriegeschütz: „Denen werden wir das Leben schwer machen!“ Nicht geballt kamen die Bolschewisten über das freiliegende Stoppelfeld. Da jagten auch schon die Granaten vor ihnen in die Erde. Salve um Salve raste in ihre Reihen. Einzelne sprangen auf und liefen zurück. Es gab einen allgemeinen Rückzug. Noch dreimal griffen an diesem Nachmittag die bolschewistischen Jäger und Bomber zur Unterstützung ihrer Infanterie an, aber nie länger als drei Minuten, dann triffen sie die Flucht vor unserer Flakfeuer. Beim viertenmal stießen 14 feindliche Flugzeuge vor zwei deutschen Jägern. Am Notwurf ließen sie ihre Bomben in ihre eigenen Linien fallen. Noch zwei Gegenangriffe brachen an diesem Tage in dem deutschen Maschinengewehrfeuer zusammen. Die Bahnlinie liegt jetzt in deutscher Hand.

In vielen einzelnen Soldaten haben unsere Infanteristen aus Franken, Schwaben und Oberbayern an diesem Tage wiederum die Berechtigung des Ehrentitels „unvergleichliche Infanterie“, die der Führer uns verliehen hat, erprobt. Bei einer wäldlichen Frontverschiebung, die unter verzweifelnstem schwerem Artilleriebeschuss stattfand, haite ein Obergefreiter seinen Spatzen vergessen mitzunehmen. Trotzdem dieser den ganzen Tag über im Feuer gelegen hatte, ging er zurück, um den Spaten zu suchen. Er verzirrte sich dabei und bemerkte plötzlich, daß er mitten unter Bolschewisten war. Kaltblütig blieb er die ganze Nacht über unter ihnen, um im Morgengrauen den Weg zurück besser finden zu können. Als er sich aufmachen wollte, bemerkte er neben sich vier bolschewistische Soldaten. Er sprang sie mit aufgeklapptem Seitengewehr an und nahm sie mit sich auf. Ausrüstung und Waffen mit zu seinem Bataillonsstab. Der kaltblütigen Ueberlegenheit, dem Mummensinn und der Todesverachtung unserer tapferen Infanterie müßten die Bolschewisten bangen und unter allen Umständen weichen.

## Erfolgreiche Kämpfe in der Ukraine

Berlin, 17. Aug. Die heftigen Kämpfe mit zurückweichenden und zum Teil eingeschlossenen sowjetischen Verbänden im südlichen Frontabschnitt wurden am 15. August erfolgreich fortgesetzt. Bei einem kleinen Ort versuchten die Bolschewisten, unter dem Druck deutscher Verbände über den Dnjepr zu kommen. Durch fähiges und rasches Vorgehen schlossen die deutschen Truppen jedoch die Bolschewisten in dem Ort ein. Deutsche Artillerie nahm unterdessen die bereits geflohenen Teile der Sowjets unter Feuer und vernichtete 15 Führer, die die Bolschewisten zum Uebersehen über den Dnjepr benutzten und inmitten ihnen den Rückzug ab.

In die Südukraine vorstoßende deutsche Verbände schlossen am 15. August einen weiteren Ring um fähigere bolschewistische Verbände. Durch rasches konzentrisches Vorgehen der deutschen Truppen konnte die Vernichtung der eingeschlossenen Sowjets sofort erreicht werden. Die Verbleibenden der Bolschewisten an Menschen und Material kehren noch aus.

In der gleichen Gegend wurden an anderer Stelle den sowjetischen Kräften weitere blutige Verluste beigebracht. Außerdem wurden 2000 Gefangene gemacht und sechs Geschütze, 14 Panzerabwehrkanonen und vier Infanterie-Geschütze der Sowjets erbeutet.

Schnelle deutsche Vorausabteilungen blieben bei der Eroberung der Westukraine den fliehenden sowjetischen Truppen durch rasche Verfolgung ständig auf den Fersen. Die unermüdblichen Verfolgungen verhinderten das Festhalten der Bolschewisten. Zwischen den deutschen Vorausabteilungen und den harten Nachhutern der Bolschewisten kam es zu zahlreichen heftigen Gefechten, in denen sich die oft an Zahl überlegenen Sowjets erbittert wehrten. Die deutschen Truppen zerschlugen jedoch überall diesen Widerstand.

Bei ihren übertaschenden Vorstößen brachte eine deutsche Vorausabteilung rund 1000 Gefangene ein und erbeutete durch schnelles Vorgehen in der Zeit vom 22. Juli bis 13. August 79 Geschütze. Hier dieser Geschütze wurden an einem einzigen Tage durch fähig geführte Angriffe, die tief in die Flanken des Feindes riefen, genommen. In diesen Kämpfen nahm diese Vorausabteilung weiter neun Panzer und neun Munitionswagen. Bei ihren Angriffen auf sowjetische Nachhutkolonnen brachte sie 70 Raketenwagen, 350 sonstige Fahrzeuge, drei Feldflügel, einen Funkwagen und 1000 Pferde in ihren Besitz. Eine noch nicht gezählte Menge von Gewehren, Maschinengewehren und anderem Kriegsgerät wurde gleichfalls fähiggestellt. Außerdem schloß diese Abteilung drei sowjetische Flugzeuge ab, die die Deutschen angreifen versucht hatten.

Die blutigen Verluste der Bolschewisten bei diesen Verfolgungskämpfen sind sehr hoch. Eine andere deutsche Vorausabteilung zerschlug unter jäheidiger und umsichtiger Führung in riddichtslosen Einsatz die Verbindung sowjetischer Truppenteile und brachte den Bolschewisten schwere Verluste bei. Tief inmitten sowjetischer Abteilungen gegen den an Zahl überlegenen Feind aufpendelnd, gelang es dieser Abteilung, durch fähigen Zugriff unter zahlreicher sonstiger Beute fünf sowjetische Flugzeuge auf einem Feldflugplatz in ihren Besitz zu bringen.

### Die äußeren Verwaltungsgrenzen des Großdeutschen Reiches

Wenn auch die endgültige Gestaltung Europas und damit der Grenzen des Großdeutschen Reiches erst nach der siegreichen Beendigung des Krieges erfolgen wird, so erfordert doch das vielfältige Bedürfnis der praktischen Verwaltung schon jetzt — mitten im Kriege — die Festlegung von Grenzen, an denen sich das Inland vom Ausland (sei es auch vom besetzten Ausland) scheidet. Denn zu viele Ordnungen, vor allem friegswirtschaftlicher und verkehrsmäßiger, aber auch kultureller Art, sind nach Inhalt und Zweckbestimmung nur innerhalb des großdeutschen Verwaltungsbereichs anwendbar. Ueber den Verlauf dieser äußeren Verwaltungsgrenzen gibt ein jüngst ergangener Erlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei vom 9. Juli 1941 Auskunft. Er knüpft an die polizeiliche Aufgabe der Kontrolle des über die Grenzen gehenden großen Verkehrs an und zählt die zugelassenen Grenzübergangsstellen des Eisenbahn-, Landstrassen-, Binnenschiffahrts- und Seeverkehrs mit Namen abschließend auf.

Fallen wir die Landgrenze ins Auge, so ergibt sich folgendes: Nicht nur das Protektorat Böhmen und Mähren, sondern auch das Generalgouvernement erscheinen in der Uebersicht als Bestandteil des Großdeutschen Reiches. Ferner sind (gegenüber dem Stand der Grenzen bei Beginn dieses Krieges) folgende Gebiete dem Inland gleichgestellt worden: die Untersteiermark bis zur Save (bei der südlichsten Stadt des Reiches kann an der Save ist eine neue Dreiländergrenze zwischen dem Deutschen Reich, Kroatien und Italien entstanden), die nördliche Krain bis zur alten italienisch-jugoslawischen Grenze (die Straße Villach—Triest verläuft jetzt also vom Karawankentunnel über das Alpenseebad Badts bis zur Grenzstation Wochener Freistrig auf deutschem Gebiet), Elb- und Lothringen bis zur alten Reichsgrenze von 1914, Lugemburg (in seinem unzerstörten Gebietsumfang) und die wieder heimgeführten Grenzgebiete Eupen und Malmedy sowie einige vorgelagerte altbelgische Gemeinden des deutschen Sprachgebietes bei Bosholz und in der Umgegend von Monzen (westlich von Aachen). Die übrigen Grenzen entsprechen denen des Deutschen Reiches bei Beginn des Krieges. Die „neuen Gebiete“ sind insbesondere „Chefs der Zivilverwaltung“ unterstellt worden, nur Eupen-Malmedy (nebst deutschsprachigem Hinterland) ist unmittelbar dem Regierungsbezirk Aachen und damit einer Verwaltungsbehörde des Reiches wieder eingegliedert worden. Der gesamte Ostraum (östlich des erweiterten Ostpreußens und des Generalgouvernements) wird in der Uebersicht als „bisher sowjetrussisches Operationsgebiet“ bezeichnet; hier sind auf der Strecke von Nemel bis zur Quelle des San in den Karpathen die zugelassenen Grenzübergangsstellen besonders dünn gestreut. Es bedarf kaum besonderer Hervorhebung, daß gegenüber den bisher sowjetrussischen Ostgebieten, wie sich das endgültige Schicksal dieser Länder auch gestalten mag, noch lange Zeit eine scharfe Verwaltungsabgrenzung als eine Art Abperrlinie gegen bolschewistische Verfeuchung notwendig sein wird. Bis auf weiteres ist hier Kriegszustand.

Im übrigen hat das Großdeutsche Reich folgende zehn Länder als Grenzstaaten: die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Italien, Liechtenstein, die Schweiz, das besetzte Frankreich, das besetzte Belgien, die besetzten Niederlande und Dänemark. Die vier erstgenannten Länder sind verbündet, die vier letztgenannten Staatsgebiete sind besetzt; nur die Schweiz und ihr kleiner Tribut Niechtenstein verharren, vom Krieg bisher äußerlich unberührt gelassen, in ihrer traditionellen Rolle der Neutralität.

### Eine Stadt lebt von Reißwolle

Forst, das Zentrum der Laufher Tuchindustrie

REK. Es ist nicht von ungefähr, daß sich in dem Sechseck der deutschen Städte Forst, Gaben, Spremberg, Cottbus, Sommerfeld und Finsterwalde schon seit Jahrhunderten ein großes Zentrum der deutschen Tuchmachereindustrie entwickelt hat. Es hat das seinen Grund in dem besonders weichen Wasser der Neiße und der Spree, das eine ausgezeichnete Eignung bei verfahrenstechnisch-chemischen Vorgängen der früher handwerklich, seit etwa hundert Jahren industriell betriebenen Tuchmacherei besitzt. Innerhalb des erwähnten Sechsecks glänzt als Stern besonderer Größe die Stadt Forst, die sich infolge ihrer blühenden Textilindustrie von knapp 9000 Einwohnern noch im Jahre 1870 bis zu 45 000 Einwohnern im Jahre 1940 entwickeln konnte. Daß man von einem Stern besonderer Größe ohne Uebertreibung sprechen kann, erhellt auch schon aus der Tatsache, daß in der Textilindustrie der Stadt Forst allein so viel Webstühle klappern, wie in den anderen genannten fünf Städten zusammen.

## DAS AUGENDRAS

Kriminal- und Abenteuerroman von ERICH KARL

Verleger: Deutscher Roman-Verlag vom. L. Göttinger, Bad Ischia (Städt. 29)

Am gleichen Morgen machte sich Adelheid Kohlmann in der Villa des Generaldirektors Vinholt bereit, mit der kleinen Hilde einen Spaziergang in den Anlagen des Brunenwalds zu unternehmen.

„Es ist gut, daß das Kind nun wieder seit einigen Tagen hinaus unter andere Menschen kommt!“ erklärte Frau Vinholt. „Hilde spielt so gern mit anderen Kindern, die sie draußen trifft. Achten Sie nur darauf, daß dem Kinde nichts zustößt!“

Adelheid Kohlmann lachte breit.

„Ich werd' schon aufpassen, gnäd'ge Frau, daß dem goldigen Kind nichts zustößt!“ erwiderte sie beruhigend. „Auf meiner vorigen Stelle habe ich vier Kinder gehabt, und nichts ist passiert! Auf mich können Sie sich verlassen!“

Der Chauffeur in grauer Korduniform hatte inzwischen den großen Wagen des Generaldirektors aus der Garage gefahren. Vinholt kam die Treppentufen herab. Bevor er einstieg, um zu seinem Werk zu fahren, hob er sein Töchterchen hoch in die Höhe.

Die kleine Hilde jauchzte hell auf und schlang ihre runden Arme um den Hals ihres Pappas. Vinholt war glücklich; seine Augen strahlten vor Stolz.

„Papa muß jetzt fort. Geh' nun schön brav mit Fräulein Kohlmann spazieren!“ sagte er.

„Mit Tante Erna gehen!“ rief die Kleine in ihrer kindlichen Ausdruckswelse.

„Tante Erna hat jetzt keine Zeit!“ erwiderte Frau Vinholt beschwichtigend. „Fräulein Kohlmann ist auch lieb zu dir!“

Das Kindermädchen nahm die kleine Hilde bei der Hand und ging mit ihr durch die stillen Straßen des vor-

Aber das allein ist es nicht, was das besondere Charakteristikum der Forster Textilindustrie ausmacht. Ihr spezifisches Gepräge erhält diese Stadt dadurch, daß in ihren Textilwerken fast ausschließlich Reißwolle versponnen wird, jener Rohstoff, der durch die Reichspinnstoffsammlung 1941 in das besondere Interesse der Öffentlichkeit gerückt wurde. Und das kommt daher, daß vor etwa hundert Jahren ein findiger Tuchmacher die Entdeckung machte, daß in den Exportländern des einstmalig wollereichsten Landes der Erde, nämlich England, nicht nur „garantiert reine Schurwolle“ verarbeitet wurde, sondern zu einem gewissen Prozentsatz auch „wool regained“, zu deutsch regenerierte, das heißt aus Lumpen zurückgewonnene Wollfasern und Wollfäden. Der pfiffige Laufher Tuchmacher namens Groesche erkannte weiter, daß sich durch die Beimischung andersfarbiger Reißwolle auch besonders schöne Kupfer erzielen ließen. Um sie herstellen zu können, verpflichtete er sich einen Gesellen aus dem verwandten Leinenmachereibetrieb, was ihm zwar einen Jahrzehnte währenden Prozeß wegen Verstoßes gegen die engherzigen Standes- und Berufsvorschriften, außerdem aber den Ruf einbrachte, der Begründer der modernen Forster Textilindustrie zu sein, die neben Westdeutschland der bedeutendste Mittelpunkt der deutschen Streichgarnherstellung und -verarbeitung wurde.

Eine Stadt lebt von Lumpen und von der aus ihr gewonnenen Reißwolle. Dieser Satz, den der Oberbürgermeister der Stadt Forst, Dr. Friedrich, prägte, erweist sich als keineswegs übertrieben. Überall rogen die hohen Mauern der Textilwerke, von allen Giebelstößen leuchteten die Firmenschilder der Tuchindustrie, an jedem zweiten Haus fast wird darauf hingewiesen, daß sich hier eine Appreturanstalt, eine Färberei oder eine Tuchgroßhandlung befindet. Eine Unsumme von technischer Erfahrung auf einem Spezialgebiet verbirgt sich hinter diesen Mauern, eine Erfahrung, die es zuwege brachte, in normalen Zeiten jährlich rund 30 Millionen Meter Tuch aus Lumpen wieder herzuverarbeiten, eine Erfahrung, die heute, da wir Textilrohstoffe nicht beliebig einführen können, besonders wertvoll ist. Den Rohstoff nämlich, den die Forster Textilindustrie seit fast hundert Jahren mit bestem Erfolg verwendet, haben wir in großen Mengen im eigenen Lande. Wurden die Lumpen früher vom gewerblichen Handel mobilisiert, so tritt heute, da ein hoher Prozentsatz seiner Männer im Wehrdienst steht, an seine Stelle die Reichspinnstoffsammlung 1941, die alle Alttextilien erfassen will, die sich durch das Fehlen der Sammler seit Jahren in den deutschen Haushalten angehäuft haben. Und auch den zweiten, zur Beimischung notwendigen Rohstoff erzeugen wir in riesigen Mengen innerhalb der großdeutschen Grenzen: die Zellwolle, die neben vielen anderen hervorragenden Eigenschaften als das „weiße deutsche Gold“ sich besonders gut mit der aus Lumpen gewonnenen Reißwolle mischen läßt.

Man könnte noch erwähnen, daß allein im Jahre 1931 21 Millionen Kilogramm Lumpen die „Reißwolle“ in den Forster Tuchwerken als feinste, selbst unter dem Mikroskop von der Keimwolle nicht zu unterscheidende Reißwolle vertrieben, um dann als Neutuche Wiederverarbeitung zu feiern. Aber diese Zahl schon deutet an, daß Lumpenverarbeitung nicht eine Kriegszbedingte Maßnahme ist. Und auch die Reichspinnstoffsammlung ist das nur insoweit, als sie den Ausfall der gewerblichen Sammler ausgleichen will. Den Resten dieser Sammlung hat über die hungrigen „Reißwolle“ und die klappernden Webstühle in Forst und anderen Zentren der deutschen Textilindustrie das deutsche Volk selbst, das durch seine Spende auch auf dem Textilgebiet den Bedarf von Front und Heimat sichern hilft.

### Buntes Allerlei

Wichtig frankieren!

Ein 37-jähriger Angestellter hatte Schreibmaschinendurchschläge als Drucklose mit Dreipennmarken frankiert. Er war mehrfach von der Post verwahrt worden, daß das nicht zulässig sei, und daß solche Durchschläge als Geschäftsbriefe mit 8 Pfennig Porto zu frankieren seien. Trotz der Warnung schickte der Mann die Briefe weiterhin zu groß frankiert ab. Die Post zeigte ihm schließlich wegen Betrugs an. Das Amtsgericht Frankfurt a. M. verurteilte ihn zu 150 RM. Geldstrafe.

Sie sammelte Liebesbriefe

Aussehen erregte in Schweden der Fall eines 19-jährigen Mädchens, das Liebesbriefe sammelte, und zwar losjagen an der Quelle, nämlich im Postamt, wo sich die Sammlerin als Helferin stellen lassen, nur um ihrer Sammelbeute schenken zu können. Sie konnte schon mit einem Blick an den Umschlag erkennen, ob die darin verschlossenen Briefe wert waren, ihre Sammlung einverleibt zu werden. Allmählich kamen jedoch alles viel Beschwerden über das fortgesetzte Verschwinden von Briefen

gerade dieser Art. Man leitete eine geheime Untersuchung ein, in deren Verlauf das junge Mädchen dann auf freier Tat erlappi wurde. Das Gericht verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.

Der Maharadscha und die Engländer

Der indische Maharadscha Fürst Karajani von Kolapur, der oben im Alter von 43 Jahren starb, hatte eine Vorliebe für weiße Tiere. Da diese verhältnismäßig selten sind, wurde er oft beim Kauf betrogen. Ein Engländer verkaufte dem Maharadscha eine schneeweiße Hündin zu sehr hohem Preise, aber als der Maharadscha einmal mit dem Hund durch den Garten ging und in Regenzeit eintrat, verlor das Tier seine angepöfelte Farbe und zeigte sein natürliches dunkelgraues Fell. Der Maharadscha, ohne sich weiter zu erregen, sagte nur zu seiner Umgebung: „Die Engländer wenden die Regeln ihrer Politik, wie es scheint, auch in ihren persönlichen Angelegenheiten an!“ Die Erfahrungen mit den betrügerischen Versprechungen Englands hatten den Maharadscha diese Wahrheit gelehrt.

Der Bräutigam im Frauenhaus

Der Vorgang der Verheiratung bei dem Stamm der Dayak in Mittel-Borneo ist von einer faun zu überbietenden Einfachheit und Primitivität. Unter dem Daube des Vorhauses befindet sich ein bodenartiger Raum, in dem die Frauen schlafen. Bevor die letzte schlafen geht, zieht sie die Leiter heraus. Hat nun ein Jüngling sein Auge auf eine Maid geworfen, so steigt er nachts, wenn alles schläft, hinauf. Hat er dann mit vieler Schwierigkeit im Dunkeln die Auserwählte gefunden, und will sie ihn erlösen, so zieht sie ihn lautlos auf ihr Lager nieder. Im anderen Falle erhebt sie einen gewaltigen Lärm, so daß das ganze Haus erwacht. Ist der Jüngling dann nicht gewandt genug, um seinen Besorgern zu entkommen, so erhält er eine tüchtige Tracht Prügel. Hat die Auserwählte ihn aber erlöst, so ist sein erster Gang am nächsten Tage mit einem Schwein und einem Hahn beladen, zum Hauptling. Nachdem dieser die Gabe erhalten hat, erklärt er vor dem versammelten Dorfe die beiden jungen Leute für vermählt. Damit erhält der Dayakbräutigam auch das Recht, sich ein Stück an dem Hause anzubauen und dort sein Familienlager aufzuschlagen. Dafür muß er jedes Jahr ein Schwein an den Hauptling als Steuer abgeben.

### Das wertvollste Element, das deutsche Radium

WPD. Lange Zeit hat das Gramm Radium auf dem Weltmarkt einen Preis von 250 000 RM. gehalten, ehe er in den letzten Jahren auf etwa unter 100 000 RM. gesunken ist. Auch bei diesem Preis aber ist Radium immer noch das wertvollste Element der Welt. Der Laie fragt natürlich, wie sich ein faun vorstellbar hoher Preis zustande kommt und meint vielleicht, es sei das eben sojagene „Liebhaberwert“, nur dadurch entstanden, daß einem verhältnismäßig hohen Bedarf eine sehr geringe Menge dieses Stoffes gegenüberstehe. Tatsächlich ist das aber ein Irrtum, denn in Wirklichkeit ist der Gestehungspreis des Radiums eben so hoch, daß es bei den jetzigen Preisen von unter 100 000 RM. eigentlich schon gar nicht mehr „lohn“, die Uranerzblende aus dem Berg zu holen, die die Radiumerz enthält.

Am besten zeigen das ein paar nackte Zahlen. Gewinnen wir in dem einzigen europäischen Fundort der Uranerzblende, dem süddeutschen Radiumbad St. Joachimsthal, 100 000 Tonnen Gestein (Berge) aus den drei dort betriebenen Schächten und Stollen, dann ergeben sich daraus im Durchschnitt 300 Tonnen Erz, d. h. Uranerzblende. Diese ergeben in der gleich nach der Förderung anschließenden Aufbereitung 30 Tonnen Erz mit 60 v. H. Uranoxid, das sind also 18 Tonnen reines Uranoxid, und hieraus kann man dann in der eigentlichen Radiumgewinnung je Tonne 0,28 Gramm, aus 18 Tonnen reinen Uranoxid also 5,04 Gramm reines Radium gewinnen. Jeder kann sich aus diesen Zahlen selbst ausrechnen, welcher Arbeits- und Einrichtungsanwand für die Förderung von 100 000 Tonnen Gestein und seine Weiterverarbeitung erforderlich ist, und daß aus den daraus gewonnenen 5 Gramm Radium dann auch noch sämtliche Unkosten des ganzen Bergwerks, Aufbereitungs- und schließlich Reinherstellungsbetriebs gedeckt werden müssen. Dabei muß man berücksichtigen, daß nicht nur die Gewinnung, sondern auch die Aufbereitung und Reindarstellung des Radiums technisch außerordentlich Schwierigkeiten bereitet, weil die mechanische und chemische Auslösung des Edelgases Radium aus dem Urerz nur unter sehr erheblichem Arbeitsaufwand und nach sehr vielen Umfängen gelingt. Dazu kommt, daß die Bodenschätze an Uranerzblende auch in St. Joachimsthal sehr selten sind. Im ganzen wurden seit der Entdeckung im Jahre 1895 in St. Joachimsthal etwa 80 Gramm, in der ganzen Welt etwa 1 Kilogramm Radium gewonnen.

„Gustav Weinrich, Lebensmittel so groß! Entschuldigen Sie! Ich habe gar nicht daran gedacht, daß ich ja in der Anzeile nur die Offertennummer angegeben hatte. Und dann war ich ja so darüber erfreut, daß Sie schon hier waren, daß ich ganz vergessen habe, mich erst vorzustellen. Also Gustav Weinrich, Lebensmittel-Großhandlung!“

„Ich bin etwas verwirrt, Herr Weinrich, ich glaube —“

„Natürlich, natürlich! Etwas verwirrt! Kann ich mir denken! Wenn man so vor der wichtigsten Entscheidung im Leben steht! Aber, offengehalten, in dieser holden Verwirrung leben Sie allerliebste aus! Haben Sie schon übrigens darüber nachgedacht, wohin die Hochzeitsreise gehen wird?“

Adelheid Kohlmann schnappte nach Luft.

„Herr —“

„Weinrich, jawohl, Weinrich! Ich trinke zwar ganz gern ab und zu ein Mäuschen Wein. Aber sonst hat der Name keine üble Bedeutung. Sie können ganz beruhigt sein! Bravo, wohlgezogen, immer heiler, aber mäßig! Also keine Sorge!“

„Herr Weinrich, Sie müssen sich irren! Ich bin nicht die Dame, die Sie hier treffen wollten!“ Endlich war es ihr gelungen, sich Gehör zu verschaffen.

Herr Weinrich war verblüfft.

„Wie? Sie wären nicht die Dame, die ich hier treffen wollte? Aber erlauben Sie mal, Fräulein Schmitz! Waschen Sie, bitte, keine unpassenden Scherze! Hier! Einen Augenblick! Hier ist Ihr Brief, den Sie auf mein Heiratsgesuch geschrieben haben. Schlanke Erscheinung, Ende der Zwanzig, stimmt das nicht alles? Treffpunkt Bank im Seitenweg hinter dem kleinen Stern! Erkennungszeichen: Handarbeit! Stimmt das nicht alles auffallend? Also, Fräulein Schmitz, Sie befehlen! Lassen Sie uns vernünftig reden wie zwei, die wohl wissen, was sie tun!“

„Herr Weinrich, Sie sind bestimmt im Irrtum! Ich heiße nicht Schmitz! Mein Name ist Adelheid Kohlmann. Ich glaube...“

(Fortsetzung folgt)

